

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

287 (10.12.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-666108](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-666108)

"Nachrichten" erscheinen
täglich mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage. 1/2jähr-
licher Abonnementspreis 1 Mk.
1 Mark 15 Pfennige.
Man abonniert bei allen
Postämtern, in Oldenburg in
der Expedition Peterstr. 5.
Ansprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 287.

Oldenburg, Montag, den 10. Dezember 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

* Gegen den unlauteren Wettbewerb.

Oldenburg, 10. Dezbr.

Es ist bekanntlich, wie auch in der Thronrede hervor-
gehoben, ein Gesetzesvorschlag in Vorbereitung, der den
Handels- und Gewerbebestand gegen den unlauteren
Wettbewerb nicht verschmähen den Wettbewerb Schutz gewähren und
auf die Festigung des Vertrauens in Handel und Wandel
wirken soll. Dieser Gesetzesentwurf wird dem Reichstag
am 12. d. M. in dieser Session zugehen. Eine ganze
Reihe von Handelskammern hat sich eingehend mit dem
Gesetzentwurf beschäftigt und Leitfäden aufgestellt, welche mit
Rücksicht auf die Reichsregierung gefertigt sind, dieselben bei
der Abfassung des Gesetzesentwurfs zu berücksichtigen. Auch
die Gewerbe- und Handelsvereine sind in die Frage
des unlauteren Wettbewerbs verschiedentlich eintreten, und
in der letzten Sitzung ist bekanntlich beschloffen
worden, an das Großherzogliche Staatsministerium
den Entwurf der von den Handelskammern aufgestellten
Leitfäden eine Eingabe zu richten. Um nun den hiesigen,
auch den im Lande wohnenden Geschäftsleuten Gelegen-
heit zu geben, sich ein Urteil über die Eingabe bilden und
sich darüber äußern zu können, wollen wir den Ent-
wurf, wie er in der letzten Versammlung des Ge-
werbe- und Handelsvereins hier selbst vorgelesen und im
ganzen Besonderen, im Wortlaut folgen lassen.
Wir merken dabei, daß die Eingabe, welche von
dem Vorsitzenden, Herrn L. G. Müller, entworfen ist, von
dem Vorstand der Gewerbe- und Handelsvereine des Herzog-
tums weiter bearbeitet werden soll und hierbei noch einige
Änderungen — u. a. auch in Bezug auf die Konsumvereine
— Berücksichtigung finden sollen. Der Entwurf zur Ein-
gabe, welche nach endgültiger Feststellung von dem Verbands-
vorstand dem Großherzoglichen Staatsministerium
zu überreichen, werden die drei oldenburgischen Reichstags-
abgeordneten überreicht werden soll, hat folgenden
Inhalt:

In Verfolg der Großherzoglichen Staatsministerien, Departe-
ments der Justiz unter'm 10. Oktober d. J. unterbreiteten Vor-
schlag betr. Ergänzung der Konkursordnung erlaubt sich der ge-
meinsam unterzeichnete Gewerbe- und Handelsvereine, mit gegen-
seitiger Zustimmung die weitere Bitte um Gesetz bezw. um Verordnung
zu veranlassen, welche gegen den unlauteren Wettbewerb
zu ergreifen auszusprechen.

Wie schon in der angelegenen Vorstellung vorgetragen und
auch noch mehr betont werden darf, ist die Bewegung im
deutschen Reich gegen die Auswüchse im Wirtschaftlichen
und Handellichen noch lebhafter geworden und in noch weitere Kreise
ausgeweitet. Daß sämtliche Handels- und Gewerbevereine und
Handelskammern haben diese Gegenstände wiederholt zu ihren
Sitzungen gestellt, Gruppen von Handels- und Gewerbevereinen
in Nord- und Mittel-Deutschland, Verbände von wirt-
schaftlichen Vereinen haben in Thüringen und Süddeutschland, ja
auch der deutsche Handelsrat hat kürzlich über die Frage der
Ergänzung des unlauteren Geschäftsgehabens eingehend verhandelt
und in seiner letzten Ausschussung ist eine Resolution angenommen,
die die Notwendigkeit erweiterten gesetzlichen Schutzes gegen den
unlauteren Wettbewerb und gegen den Verrat von Fabrik- und
Geschäftsgeheimnissen anerkennt und dringend eine rechtzeitige Ver-
schärfung des von der deutschen Reichsregierung in Bearbeitung
stehenden Gesetzesentwurfs empfiehlt. Sämtliche Vereinigungen
von Korporationen, auch Behörden, haben bekundet, und hier in
Oldenburg das Gewerbe- und Handelsvereine ist wiederholt zum Ausdruck
gekommen, daß die Klagen und Beschwerden einseitig gegen die
natürliche Konkurrenz der Konsumvereine, Beamtenvereine,
Gewerbevereine und Vereinskassenführer, ingleichen solcher Art
Vereinsvereine, andererseits gegen den unlauteren Wettbewerb
im Kleinhandel und Kleingewerbe voll und ganz
ausreicht sein.

Diese Akten von Vereinen und Gesellschaften bedürfen durch
die Konkurrenz in schädigender Weise den Kleinbetrieb. Die Be-
schwerden, die Erzeugnisse dieser Vereine seien vielleicht
nachweisbar oder nachweisbar gewesen, aber bei dem jetzt
vorhandenen Zustand und erleichterten Wettbewerb dürfte für
den Kleinbetrieb keine Begründung mehr zu gewinnen sein. Die große
Konkurrenz unter den Kleinhandlern biete Garantien, daß solche

und reelle Geschäfte stets gute Waren preiswürdig abgeben werden,
und es komme hinzu, daß die Konsumvereine, wie auch die Be-
amtenvereine ihr früher gestieftes Terrain „für den kleinen Mann
und für ihre Kreise arbeiten zu wollen“, längst verlassen hätten;
sie hätten ihren Betrieb zum Schaden und Nachteil des soliden
Geschäfts auf alle Schichten der Bevölkerung erweitert. Man
müsse nach all den Erfahrungen nicht nur eine höhere Besteuerung
beantragen und nicht nur die Begünstigungen dieser Vereine be-
kämpfen, sondern ihnen den Boden entziehen, denn es genüge nicht
und es habe sich gezeigt, daß die gesetzliche Beschränkung der Vereine
und die Bestimmung, daß sie nur an Mitglieder verkaufen dürfen,
nicht ausreicht, es müsse für jede Uebertretung eine Strafe und
für jede Wiederholung eine Verschärfung der Strafe eintreten, den
Staatsbeamten und Staatspensionären müsse gleichfalls bei
steigenden Geldstrafen ein Nebenverbot solcher Art untersagt werden.

Ferner sei der unlautere und unrechtl. Wettbewerb im Klein-
handel und Kleingewerbe zum Nachteil der soliden und reellen Geschäfte
zu einer bedenklichen Höhe angewachsen. Als solche wurden
bezeichnet der Verrat und nicht berechtigte Ausbeutung von
Fabrik- und Geschäftsgeheimnissen, die Scheuerverfälschung,
die Verschleierung der Beschaffenheit, der Menge, des
Gewichts und des Preises, sowie der Herkunft der Waren, nament-
lich bei sogenannten Konkursauflösungen, Scheinauktionen, Schein-
auflösungen, Warenverlägen, Hausierhandel, Kolportage und Detail-
reisen; schwindelhafte, marktschreierische und nicht nachweisbare
Geschäfts-Neuheiten, zweideutige und nicht richtige Fälschung und
die leider gebräuchlich gewordene Verletzung auf den Patent-, Marken-
oder Musterrecht.

Die unnatürliche Konkurrenz und der unlautere Wettbewerb
sind geeignet, die Befürchtung des Niederganges des Mittelstandes
im Handel und Gewerbe hervorzuheben. Seit Jahren kämpft der
Mittelstand schwerer als unermüdet für seine Existenz, und um
den bedrohten Zusammenbruch eines Standes, der als große Stütze
dem Staate zur Seite steht, abzuwenden, erlauben wir die Schäden fest-
zustellen, die dem ehrlichen, auf Treue und Glauben haltenden Ge-
schäftsmann den Wettbewerb mit weniger gewissenhaften Konkurrenten
erschweren und oft vereiteln, und ferner die Mittel zu suchen, mit
denen dem unlauteren Wettbewerb auf gelegentlichen Wegen zu be-
gegnet ist. Zwar werden bei den maßgebenden Behörden die
Bitten und Beschwerden in ihrer Richtigkeit und Berechtigung an-
erkannt, indessen eine Abhilfe hat noch immer auf sich warten lassen.
Von allen Korporationen ist anerkannt worden, daß etwas für
Hebung und Wahrung der Interessen des Mittelstandes geschehen
müsse. Sollen Ehrlichkeit, Treue und Glauben im Handel und Ge-
werbe erhalten werden, so erscheint es notwendig, hierfür energisch
einzuschreiten. Die in Aussicht genommene Selbsthilfe, welche durch
Errichtung von Schutzvereinen und Schutzkommissionen in Vorschlag
gebracht worden sind, die die unnatürliche Konkurrenz und den unlauteren
Wettbewerb zu beobachten und zu kontrollieren die Aufgabe hätten, um
alsdann die Auswüchse und den Unflug klar zu legen, dürfte gar
bald auf unüberwindliche Schwierigkeiten, Streitigkeiten und Prozesse
stößen; es ist nur durch eine gesetzliche Regelung die Lösung dieser
Beschwerden zu erreichen.

Der Gewerbe- und Handelsverein hat in seiner letzten Sitzung
beschloffen, den Vorstand zu ersuchen, in diesem Sinne eine Eingabe
an Großherzogliches Staatsministerium zu richten, und diesem Be-
schlusse Folge gebend, bittet der gemeinschaftlich Unterzeichnete unter
ganz ergebenem Anschluß einer Denkschrift über die Lage des
Kleinhandels und Gewerbes vom Centralverbande deutscher Kauf-
leute:

Großherzogliches Staatsministerium Departement der Justiz
wolle geneigtst Gesetzesvorlagen gegen den unlauteren
Wettbewerb bei der hohen deutschen Reichsregierung bean-
tragen bezw. unterstützen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dezember.

* Das große Kampfgesetz dieser Reichstagsession,
die sogen. Umfurlage, beschäftigt die Blätter aller Partei-
richtungen, und die vorliegenden Urteile lassen erkennen, daß ein
heißer Kampf um dieselbe im Reichstage entbrennen wird. Die
„Nationalliberalen Correspondenz“ meint: „Ueberein-
stimmung wird darin herrschen, daß eine Anzahl von Bestimmungen
reife Prüfung in einer Kommission bedarf, und es ist voraus-
zusehen, daß noch mancherlei Änderungen vorgenommen werden.
Die Prüfung wird sich vornehmlich darauf richten müssen, ob nicht
noch bessere Schutzvorkehrungen gegen eine mißbräuchliche Hand-
habung der neuen Bestimmungen, gegen deren Anwendung auf be-
rechtigte oder ungewissens nicht staatsgefährliche Bestrebungen, schärfere
Formulierungen oder erweiterte Rechtebestimmungen geschaffen werden
können. Ob die Vorschläge gegen das, was sie eigentlich treffen

wollen, so unwirksam sein werden, wie die Gegner behaupten,
wollen wir doch erst abwarten.“ — Die freikonservative
„Post“ ist mit der Vorlage vollständig einverstanden. Sie sei ein
erster und bedeutungsvoller Schritt in der Richtung, die sozial-
demokratischen Umfurlagebestrebungen als eine eminente Gefahr für
die Existenz unserer Staats- und Rechtsordnung mit der auch für
das Gelingen der wirtlichen Kreise laut vernünftigen Stimme des
Gesetzes deutlich zu charakterisieren, und deshalb voller Zustimmung
und kräftiger Unterstützung wert. — Die „Kreuzzeitung“ schreibt:
Die Umfurlage vorläge seien die Konfessionen heute nicht anders an,
als sie es bisher gewesen, wenn auch feineswegs zu verkennen ist,
daß die Neigung zu schärfen Eingriffen, menschlich betrachtet, wächst,
wenn man sieht, wie weit die „Ungeheuerlichkeit“ der Umfurlage
heute geht. — Sehr abfällig urteilt das konservative „Volk“,
welches einen längeren Artikel mit den Sätzen schließt: „Ob die
Umfurlage der Sozialdemokratie auch nur einen ihrer bisherigen
Anhänger rauben wird, ist uns zweifelhaft. Daß sie keinem mit
der Not des Lebens kämpfenden Bauern, Handwerker oder Beamten
Hilfe bringen oder ihn gar vor dem Anschlag an die Sozialdemo-
kratie bewahren wird, ist sicher. Was unter diesen Umständen eine
Vorlage soll, die übrigens auch ganz andere Leute wie die Sozial-
demokraten und Anarchisten mit ihren Forderungen bedroht, das mag
die Weisheit anderer beantworten.“ — Die „Berl. Neuezt. Nachr.“
bezeichnen die Vorlage als das Mindestmaß dessen, was die Staats-
gewalt zur Abwehr der revolutionären Bewegung in Anspruch zu
nehmen hat. — Das Organ des Bundes der Landwirte, die „Deutsche
Tagessztg.“, findet sich durch die Vorlage nach allen Richtungen hin
getäuscht. „Vor allen Dingen vermissen wir in ihr das einheitliche
Gepräge und den Ausdruck eines klaren Zielbewusstseins. Sollte
die Vorlage, wie sie jetzt ist, wirklich Annahme finden, so fürchten
wir, daß sie das, was sie will: die Abwehr der drohenden Um-
furlage, nicht erreichen wird, daß sie aber die freie Ausdrucks-
weise, die doch eine Notwendigkeit im konstitutionellen Staate ist, gewaltig
erschweren, ja unmöglich machen wird.“ — Das Hauptorgan des
Zentrums, die „Germania“, verhält sich reserviert. Sie bemerkt,
die Strafandrohung gegen Verrat, Fälschung und Verfälschung würde
von der sozialdemokratischen Partei besser überstanden werden, als
von allen andern Parteien, weil die Sozialdemokraten die straffe
Parteiorganisation und die reiche Parteielasse haben und auch reich-
liches Material an Persönlichkeiten für Sigredekturen und eventuell
jogar Sigredner. — Der „Voss. Ztg.“ ist ungewissenhaft, daß der
Entwurf, wenn er Gesetz werden sollte, die sozialdemokratische Be-
wegung kaum irgendwie berühren, geschweige sie einschränken oder
unterdrücken könne. Für die Sozialdemokratie werde es ein Leichtes
sein, sich der Fassung der neuen Strafparagrafen anzupassen. —
Die demokratische „Frankf. Ztg.“ ist außer sich vor Entsetzen.
Der Entwurf erscheint ihr als die Zusammenfassung aller real-
istischen Anschläge auf die Freiheit der öffentlichen Diskussion, die
seit zwei Jahrzehnten gemacht worden sind; da fehlt keine Blüte
aus dem Kranz der Bismarck'schen Gewaltpolitik, den im Jahre 1876
der Reichstag mit großer Mehrheit als ein Alibi auf die politi-
sche Entwicklung des Reiches von der Schwelle zurückwies. — Mit
etwas erzwingender Kaltblütigkeit äußert sich die „Vorwärts“:

„Kommt das Gesetz zustande, so werden zweifellos neue und ver-
schärfte Qualereien und Verfolgungen über unsere Genossen überall
in Deutschland hereinbrechen und so mancher mißliebige Publizist oder
Agitator anderer Parteien wird gleichfalls so nebenbei sein Teil
abtragen; aber es gehört eine wirklich an das Urteil des Kanzlers
Gegenüber der Weltregierung gemessene Kurzsichtigkeit dazu,
wenn man glaubt, daß durch solche Verfolgungen die Sozialdemo-
kratie geschädigt, die Arbeiterbewegung in ihrer Entwicklung ge-
hemmt, der Sieg der sozialistischen Ideen verhindert werden könne.“

— Zwischen der Thronrede und einer ei-
waigen Einbringung einer Tabaksteuer vorlage
besteht ein Widerspruch, auf welchen in folgender Aufschrift
des „Berl. Tagebl.“, die demselben aus Interessentenkreisen
zugeht, hingewiesen wird:

Man darf wohl sagen, daß die Worte der Thronrede: „Gegen
den Ueberlieferungen der Vorfahren betrachten Meine hohen Ver-
bündeten und Ich als die vornehmste Aufgabe des Staates, die
schwächeren Klassen der Gesellschaft zu schützen und ihnen zu
einer höheren wirtschaftlichen und sittlichen Entwicklung zu ver-
helfen“, eine Art von programmatischer Bedeutung haben, und man wird
im Bundesrat Schwierigkeiten haben, eine Vorlage, welche mindestens
30,000 Arbeiter brotlos macht und den größten Teil der
Last der neuen Steuer auf die Schultern der schwächeren Klassen
der Gesellschaft legt, mit diesem Programm in Einklang zu bringen.

— Fürst Bismarck veröffentlicht in den „Berl.
Neuest. Nachr.“ folgende Denkschrift:

Berlin, 6. Dez. 1894.

Aus Anlaß des Todes meiner Frau ist mir und den Meinigen
aus Deutschland und dem Auslande eine so große Zahl von Rund-
gebungen warmen Beileides zugegangen, daß zu meinem Bedauern
die mir verfügbaren Kräfte nicht ausreichen, den teilnehmenden Ab-

Inserate finden die wirksamste
Verbreitung und kosten pro
Zeile 15 Pfg., für ausländische
20 Pfg.

Agenten: Olsen-ung
Annoncen-Expedition von J.
Büttner. Adresse: Herr B. B.
Expediteur Mönch. Delmen-
horst: J. Tobelmann. Bremen:
Herrn C. Schlotte u. B. Scheller.

fordern einzeln zu sagen, wie sehr sie meinem Herzen wohlthaten haben. Ich bitte Alle, welche unterer in diesen Tagen der Trauer freundlich gedacht, meinen und meiner Kinder herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

— Der Streit Vebel-Wolmar. In einer Schluss-erklärung vertheidigt Vebel, die Erörterung über sachliche Differenzen schwerer Art dürfte nicht im Saale verlaufen; die Partei ist schuldig, in streitigen Fragen volle Klarheit und Ungeheuerlichkeit zu schaffen.

— Zum Fall Koge will das „Berliner Fremdenblatt“ wissen, der Schreiber der anonymen Briefe sei infolge der von der Familie Koge ausgeschriebenen hohen Belohnung entdeckt und dem Ermittler die Belohnung bereits ausgezahlt. Schriftliche Beweise seien bei einem hiesigen bekannten Rechtsanwalt deponiert. Das „Berl. T.“ zweifelt die Richtigkeit dieser Meldung an.

Ausland.

Frankreich. Die Verhaftung des Chefredakteurs und früheren Abgeordneten Camille Dreyfus eröffnet einen neuen Reigen journalistischer Prozesse. Dreyfus stand an der Spitze eines Syndikats, das hauptsächlich Militärkorrespondenten ausbeutete, wobei ihm seine Stellung als Abgeordneter behilflich war. Dreyfus allein erhielt 150,000, kein Blatt „Nation“ 80,000 Franc Schweizer Geld. Man spricht von der bevorstehenden Verhaftung Raoul Canivets, des Chefredakteurs des Regierungsblattes „Paris“. Auch die radikale „Sentinelle“ soll in die Angelegenheit verwickelt sein.

— Ernest Carnot, der Sohn des ermordeten Präsidenten, bezieht sich im Departement Côte d'Or um ein Kammermandat.

— Der Krieg mit Madagaskar. Am Sonnabend überbrachte der französische Bevollmächtigte Le Myre de Vilers der Hoosarregierung die Kriegserklärung. Frankreichs Selbstzug wird jedoch wegen des Eintritts der Regenzeit nicht vor dem Frühjahr beginnen.

Japan. Ueber den chinesisch-japanischen Krieg liegen keine Nachrichten von Belang vor. In Shanghai geht das Gerücht, der Hof bereite sich vor, Peking zu verlassen.

Armenien. Zur Affaire der sogenannten armenischen Greuel veröffentlicht der „Observatore Romano“ an hervorragender Stelle Informationen aus Konstantinopel, die zweifellos von dortigen apostolischen Delegierten Bonetti oder vom armenischen Patriarchen Nazarian stammen und gegen die neueste englische Türkeienergie Front machen. Der Artikel schließt mit folgenden kategorischen Worten: Dreierlei ist also vorerst bewiesen: Erstens, der Aufstand der Armenier wurde von auswärtigen Emisarijén entfacht. Zweitens, Mord und Brandstiftung gingen von den Armeniern aus gegenüber der muslimanischen Bevölkerung. Drittens: Eine militärische Unterdrückung des Aufstandes war eine traurige Notwendigkeit und wurde nicht von indisciplinirten Horden, sondern von regulären Truppen ausgeführt. Das sind, so schließt der Observatore, unlegbare, klare historische Thatsachen. Es wäre also wahrscheinlich Zeit, man ließ das arme Armenien in Frieden, das dank den von seinen angeblichen englischen und anderen „Freunden“ geschürten Unruhen ständig zu leiden hat.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

HTB. Berlin, 10. Dez. Das Präsidium des Reichstages, die Herren v. Levetzow, Freiherr von Buol-Veremberg und Dr. Büchlin, wurden gestern, Sonntag, Mittag 12 Uhr im Neuen Palais bei Potsdam von dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Der Kaiser begrüßte die Herren auf das freundlichste und freute sich über ihre Wiederwahl. Seine Majestät kam sodann auf

Theater und Musik.

**** Erstes Konzert des Singvereins.** Der Singverein ist sich seiner Kraft bewußt, er darf sich daher an Aufgaben heranwagen, die den schwierigsten zurecht werden müssen. Zu diesen gehören die „Scenen aus Goethe's Faust“ von Rob. Schumann, die der Verein zu seinem ersten diesjährigen Konzerte am Sonnabend gewählt hatte. In allen musikalischen Kreisen unserer Stadt gehört Schumann zu den beliebtesten Komponisten. Seine Lieder werden hier vorzugsweise gesungen, seine kleinen Charakterstücke für Klavier gern gespielt und vor wenig Jahren wurden die Theaterfreunde durch seine tief empfundene Musik zu Byron's „Manfred“ entzückt. Daß der geniale Meister sich an die gewaltige Goethe'sche Dichtung heranwagte, ein Wagnis, welches vor ihm noch keinem gelungen war, kann nicht Wunder nehmen, denn trotz dem Faust das Lyrische vom Charakteristischen überboten wird, so galt auch Schumann der charakteristische Ausdruck mehr als die Melodie. Er hat die ganze Fülle seiner Eigenart in den Faustscenen zum vollen Ausdruck gebracht. Die inhaltschwere, wie in nächstem Dunkel gehaltene Dichtung läßt den Zuhörer ahnen, daß er sich auf etwas ganz Außergewöhnliches gefaßt zu machen hat. Ungemein hart und innig ist darauf die „Scene im Garten“ zwischen Faust und Gretchen. Fräulein Marie Berg aus Nürnberg, die das Gretchen sang, hatte leider mit einer bedeutenden Indisposition zu kämpfen, die sie daran hinderte, ihre hübschen Mittel zur vollen Geltung zu bringen. Im Verein mit Herrn Stammer, der den Faust übernommen hatte, gelang es ihr aber doch, über jedes Ungemach des Augenblicks hinwegzukommen. Von tief ergreifender Wirkung ist die Komposition: Gretchen vor dem Bilde der Mutter dolorosa. Diese, sowie die der „Scene im Dom“ gehören mit zu den schönsten der Dichtung. Wie in der vorhergehenden wußte Fräulein Berg auch in diesen beiden das Publikum zu lauter Beifall zu erwecken. Den bösen Geist in der Scene im Dom sang Herr Stammer aus Vornehmheit und bezauberte sich auf's neue als eine im Gesange nicht zu unterschätzende Kraft, nicht nur mit diesem Part, sondern auch mit jedem,

die erste Sitzung im neuen Reichstageshause zu sprechen und auf die bekannte tumultuarische Scene. Der Kaiser bezeichnete den Vorgang als sehr bedauerlich, erblühte aber darin weniger eine gegen seine Person gerichtete Demonstration, als vielmehr eine schwere Beleidigung gegen die Institutionen des Reiches und besonders des Reichstages selbst, der durch ein solches Vorgehen schwer verletzt werde. Ein solcher Vorgang beweise deutlich die Notwendigkeit der sogenannten Anstaltsvorlage und könne deren Erledigung nur fördern. Die weitere Unterhaltung berührte vornehmlich landwirtschaftliche Angelegenheiten, es wurden die verschiedensten Themata berührt: die Produktivität, Silos, Mühlenindustrie, die Brotpreise, die Lohnsteigerungen der Arbeiter im Verhältnis zum Getreidepreise, der Zuckerrübenbau und die Konkurrenz, die in diesem Zweige neuerdings durch Ostpreußen für die Provinz Sachsen drohe u. a. m. Des Weiteren teilte der Kaiser mit, daß nach ihm zugegangenen Berichten in Rußland die Landwirte heftige Klagen führe über die Wirkungen des deutsch-russischen Handelsvertrages, dieser also doch für uns vorteilhaft sein müsse. Die ungewundene und lebhafteste Unterhaltung, an der mit dem Monarchen die drei Präsidenten in gleicher Weise sich beteiligten, dauerte fast dreieriertel Stunden. Mit freundschaftlichen Händedruck wurden die Herren darauf entlassen und alsbald auch von der Kaiserin empfangen, welche auf ihre diesjährigen Sommerreisen zu sprechen kam und u. a. nach dem Ausfall der Ernte in den verschiedenen Landesteilen fragte.

Um 1 Uhr empfing der Kaiser den russischen Botschafter Grafen Schuwalow, behufs Ueberreichung eines Notifikatoriums Sr. Majestät des Kaisers Nicolaus von Rußland, betreffend den Thronwechsel und die Bestätigung des Grafen Schuwalow in seiner bisherigen Stellung.

BTB. Kitzingen, 10. Dez. Die geliebte Gustav Adolfs-Feier ist sehr würdig verlaufen. General-Intendant Faber hielt die Festrede. Nachmittags fand die feierliche Uebergabe des Gustav Adolfs-Denkmals statt unter zahlreicher Niederlegung von Kränzen, darunter solche aus Schweden. Später fanden Festmahl und Illumination statt.

BTB. Stockholm, 10. Dez. Die Gustav Adolfs-Feier begann gestern mit Gottesdienst in der Riddarholmskirche. Die schwedische Königsfamilie, sowie deutsche und schwedische Deputationen legten Kränze an dem Denkmal Gustav Adolfs nieder. Nachmittags 2½ Uhr fand wiederum eine Feier in der Kirche statt. Anwesend waren der König, Prinz Heinrich von Preußen, die Prinzen Karl und Eugen, sowie die Minister, der Vorlesende und die Mitglieder des deutschen Gustav Adolfs-Vereins. Später fanden großer Fackelzug, Illumination und Gala-Vorstellung statt. Auf der Rampe des Schlosses sangen ca. 500 Sänger vaterländische Lieder.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Herkunftsangaben versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Änderungen und Berichtigungen werden dankend angenommen.

*** Ein Universal-Konversations-Lexikon für 3 Mark.** Unter Hinweis auf die in der Beilage der heutigen Nummer unseres Blattes enthaltene Ankündigung an unsere geehrten Leser wollen wir an dieser Stelle noch besonders auf den Wert des kürzlich erschienen Universal-Lexikons, welches wir unseren Lesern, um ihnen eine Weihnachtsfeier zu bieten, für den niedrigen Preis von 3 Mk. abgeben, aufmerksam machen. Fast jeder dürfte wohl das kleine sog. Taschenlexikon (Preis 3 Mk.) von Professor Kürschner kennen; das von demselben Verfasser jetzt herausgegebene neue Lexikon bietet mehr als das Fünffache desselben, kostet aber trotzdem ebenfalls nur 3 Mk.

den er in den sieben Szenen übernommen hatte. — Der dritte im Bunde der Kräfte, die der Singverein zur möglichst vollkommenen Wiedergabe der Faustscenen von auswärts herangezogen hatte, war Herr Hinzemann aus Berlin, der hier seit dem „Fall Babels“ noch im besten Andenken steht. Dem ersten Gaste boten die zweite und dritte Abtheilung vielfach Gelegenheit, seine sonore, trefflich gefüllte Stimme zur Geltung zu bringen und zu schallendem Applaus zu animieren. Herr Stammer war dem Komponisten erst in der zweiten Abtheilung gestattet, mit seiner markigen, im höchsten Maße noch immer wohlklingenden Stimme hervorzutreten und zu zeigen, daß er sich jedem Berufsjäger zur Seite stellen darf. „Des Lebens Pulse schlagen frisch lebendig“ konnte nicht ausdrucksvoller vorgetragen werden, und tief ergreifend war der Gesang, der mit den Worten endete: „Im Vorgefühl von solchem hohen Glück Genieß ich jetzt den höchsten Augenblick.“

Nur mit kurzen Worten kam hier gesagt werden, daß „Mitternacht“ sich durch seine ungemein charakteristische Färbung, die sich schon zu Anfang der Komposition, wenn die vier grauen Weiber erscheinen, auszeichnet, und „Faust's Lob“ geradezu tieferschlatternd wirken. Und hätte man nichts von Schumann wie diese beiden Nummern, man würde doch den genialen Tonbildner daran erkennen, wie man aus einigen kleinen Bruchstücken noch jetzt die Sappho als eine hochbegabte Dichterin erkennt. — Wenn die Damen und Herren des Singvereins sich schon in den vorhergehenden Chören von der vortrefflichsten Seite zeigten, so war es ihnen doch erst in der 3. Abtheilung gestattet, zu zeigen, mit wie viel Liebe und Fleiß sie an die Einföhrung des Werkes gegangen waren. Die dritte Abtheilung ist gerade für die Chöre ungemein bedacht, aber so schön, so hart und innig diese sind, so schwer sind sie auch. — Die Schwierigkeiten wußten alle in den Proben zu überwinden, denn wenn die Generalprobe schon abends vorher kaum etwas zu wünschen übrig ließ, so darf von dem Abend der Aufführung mit Recht gesagt werden: er war gelungen, alles stimmte, kein Mähten vor herbar und wer weiß, ob lauter Berufskräfte anderen Dites stels so bei der Sache sind, wie es in jedem Konzerte und vorzugsweise in dem geistigen Kräfte des Singvereins waren. Fr. W.

Dieser Vorzugpreis ist für das Großherzogtum Oldenburg nur dem Lesern unseres Blattes eingeräumt, wobei wir bemerken, daß wir die Bestellungen nur so lange, als der Vorrat reicht, ausführen können. Das charakteristische Merkmal dieses Buches und seiner Stellung unter den vielen großen und kleinen Büchern und wandler Art, die in Deutschland mit immer wachsender Vollkommenheit erscheinen, besteht darin, daß es, wie auch in dem Roman betont wird, bei der großen Artikelzahl, die eine kurze Fassung der handlichen Gesamtumfanges des Buches nicht möglich macht, auch Sachen und Personen allgemeinsten Interesses breiter behandelt, als es sonst der Rahmen des Ganzen berechtigt erscheinen läßt, und daß es zugleich die Vorteile der großen Werke in Auszeichnung, Bezeichnung und Bibliographie anstrebt. Das Lexikon beginnt sich nicht bei Persönlichkeiten, wie z. B. Goethe, mit einer langen Aufzählung der nötigen Daten, sondern versucht bei aller Kürze den Entwicklungsgang des Gewaltigen verständlich zu machen, es bedeutet die schriftlich niedergelegten Arbeiten der Persönlichkeiten verschiedensten Wissenszweige nicht nur an, sondern sucht sie auch in Angabe einer oder einiger ihrer Werke klarer herauszuheben, es beschränkt sich bei mythologischen und dergl. Artikeln nicht auf wenige rein sachliche Angaben, sondern bemüht sich, den Inhalt der Mythe u. dem Suchenden ersichtlich zu bringen, es hat mit Bezug auf Nachfragen, Forschungsstände u. so viel als möglich immer das praktische Interesse im Auge und weist dem Suchenden in den meisten Fällen durch knappe Zusammenfassungen den Weg zu ergiebigeren Quellen. Das Lexikon enthält alles Wissenswerte in 2394 Spalten, außerdem einen chronologischen Abriss der Weltgeschichte, ca. 2500 Illustrationen u. c.

XX. Niedere Küsterdienste betreffend. In Nr. 722 des Oldenb. Schulblattes wird die Frage aufgeworfen, ob der Inhaber der Küsterstelle die sog. niederen Küsterdienste weiter ausführen bezw. auf seine Rechnung ausführen lassen müsse, wenn Kirchenrat und Kirchenausschuß die Ablösung nicht genehmigen. Diese Frage ist unbedingt zu bejahen, doch bleibt dem Küster der Weisungsweg an den Kirchenrat. Die Ablösung ist eben eine fakultative, sie kann aber Einmüßigung des Dienstinhabers nicht geschehen, aber auch nicht ohne Genehmigung der kirchlichen Organe. Dies ist klarzustellen. Uebrigens darf man gespannt darauf sein, in welchem Maße die Ablösung einerseits von den Diensthabern beantragt und andererseits von den kirchlichen Organen beschlossen werden wird.

Verein oldenburgischer Damen zur Förderung eines evangelischen Kirchbaues (Kirchbauverein).

Die Statuten des Vereins lauten: § 1. Zweck des Vereins. Der Verein will dem künftigen Nothstande in der Gemeinde Oldenburg, welcher dann besteht, daß eine Gemeinde von annähernd 30,000 Seelen mit 5 großen Kirchen besteuert nur eine, mit Gottesdiensten überladene Kirche hat, abhelfen nach Kräften bemüht sein. Er stellt sich die Aufgabe, zur Erbauung einer oder mehrerer evangelischer Kirchen, sei es in der Stadt, sei es in der Landgemeinde, nach Kräften mitzuwirken. § 2. Mitgliedschaft. Die Mitgliedschaft kann von jeder oldenburgischen Frau oder Jungfrau durch Zahlung von 1 Mark Jahresbeitrag gewonnen werden. Die Jahresbeiträge werden im November vom Vorstand eingekassiert.

§ 3. Vereinsvermögen. Die Jahresbeiträge abzüglich der erwachsenden Geschäftsausgaben, werden zu einem Oldenburgischen Kirchenbaufonds angeammelt. Der Fonds wird jährl. belegt. In den Fonds fließen alle dem Verein zugehenden Geschenke und Legate.

§ 4. Vorstand. Die Geschäfte des Vereins werden von einem aus einem Vorsitzenden, einer Schriftführerin und einer Kassiererin, sowie 8 weiteren Mitgliedern bestehenden Vorstande wahrgenommen. Der Vorstand wird jedesmal auf 3 Jahre von der Generalversammlung gewählt. Der Vorstand hat die Aufgabe, die Erreichung des Vereinszwecks nach Kräften thätig zu sein.

§ 5. Generalversammlung. Jährlich im Monat November wird eine Generalversammlung abgehalten. Der Vorstand erstattet in derselben Bericht über seine Thätigkeit und legt Rechnung über Einnahmen und Ausgaben des Vereins ab. Die Generalversammlung hat auf Vorschlag des Vorstandes darüber zu beschließen, wenn sie angeammelte Gelder für Kirchbauzwecke verwenden werden sollen. Die weitere Ausführung des Beschlusses bleibt alsdann dem Vorstand überlassen.

Vorstand und Generalversammlung fassen ihre Beschlüsse mit einfacher Majorität.

Wie die vorstehenden Statuten zeigen, will der Verein nichts anderes, als nach seinen bescheidenen Kräften dazu mitwirken, daß dem vorhandenen kirchlichen Nothstande möglichst bald abgeholfen werde.

Daß ein kirchlicher Nothstand vorhanden ist, läßt sich wohl kaum leugnen. Eine Gemeinde von annähernd 30,000 Seelen hat nur ein einziges Gotteshaus. Das ist ein Zustand, wie er sich ähnlich nur noch in den außerordentlich reich angewachsenen großen Städten finden möchte. Und in diesen, zumal in Berlin, ist man mit aller Kräfte bemüht, den Uebelstand zu beheben. Die eine Kirche unserer Gemeinde ist mit Gottesdiensten überladen. Die meisten Plätze in derselben sind im Voraus bezeugt. Bei weitem der größere Teil der Gottesdienstbesucher hat nicht das Recht, vom Anfang des Gottesdienstes einen Platz in der Kirche zu beanspruchen. An den hiesigen Festtagen kann die Kirche die Kirchenbesucher gar nicht alle aufnehmen; manche, die doch das Recht empfinden, diese Tage im Gotteshause zu feiern, bleiben Hause, weil sie fürchten, keinen Platz zu bekommen. Sie müssen viele vor den Kirchthüren wieder umkehren. Sie überziet sind an 3 Sonn- und Festtagen von den Konfirmationen. Dann ist die Kirche von den hiesigen Konfirmanten bezeugt. Zumal an gewissen Tagen, an denen auch in der Freikirche Konfirmanten sind, die große Gemeinde keinen einzigen gewöhnlichen Gottesdienst. Von denjenigen Gemeindegliedern, welche das Recht haben, regelmäßig an Sonn- und Festtagen ihre Gottesdienste zu besuchen, ist eine große Anzahl nicht in der Kirche.

Erbauung zu finden, wie dieser Mangelstand auf's
schärfste empfunden.
Der Kirchbauverein ist sich bewußt, daß er allein mit
seinen Kräften diese unhaltbaren Zustände nicht wird beseitigen
können. Er möchte auch nur einerseits zum Ausbruch bringen,
hundert von Frauen und Jungfrauen in der Gemeinde
gegenwärtigen Zustand als einen kirchlichen Nothstand
anzuerkennen, und andererseits durch Sammlung von Gaben
Jahresbeiträge zur Beseitigung des Mangelstandes Mittel
schaffen helfen. Wie die Gemeinde neu zu organisieren,
zu bauen sei, ob eine oder mehrere Kirchen, diese
Frage zu entscheiden ist ein Verein unseres Erachtens nicht
kompetent; es wird diese Aufgabe der gesetzlich geordneten
Behörden sein.
Wir bitten nun alle Frauen und Jungfrauen
der Gemeinde, denen daran gelegen ist, daß
die kirchliche Nothstand auf eine oder die andere
Weise beseitigt werde, unsern Vereinen beizutreten.
Für jede uns zugewandte Gabe, ob klein oder
groß, wollen wir von Herzen dankbar sein. Alle
Gemeinsammitglieder nehmen Beitrittserklärungen und Gaben
an. Alle Vereinsmitglieder werden gebeten, neue
Mitglieder zu werden und die Beitrittserklärungen einem
Mitgliedsmittheile mitzuteilen. — Für dieses laufende Jahr
sind etwa rückständige Beiträge ausnahmsweise im Monat
März von der Vereinsbotin eingekassiert worden. Es kann
Jahresbeitrag am bequemsten zugleich mit der Beitrittser-
klärung an jedes Mitgliedsmitglied abgeliefert werden.
Der Vorstand des Vereins Oldenburgischer Damen
zur Förderung eines evangelischen Kirchbaues:
H. G. A. Mann, Blumenstraße 14 (Schiffsführerin);
Herrn Johanne Gramberg, Parfästasse 8 (Kassiererin);
Herrn Oberkirchenrat Hansen, Mollstraße 14; Herr
Katharinenstraße 19; Frau Kaufmann Kollstedt,
Katharinenstraße 37; Fräulein A. Rist, Wisenstraße 5; Herr
H. W. Wilmers, Wilhelmstraße 16; Fräulein S. Thalen, Peter-
straße 18; Frau Debaraut Wolff, Margarethenstraße 2;
Herrn Wilmers, Kropffstraße 5 (Vorsteher).

In einem Orte unseres Herzogthums fand
am 10. d. M. ein reichbegüterter Ortsinwohner auf der Straße
des nächstgelegenen Ortes, doch nicht etwa, das ge-
schickte Scherlein in eine dort aufgestellte Amentbüchse zu
stecken, sondern — um sich für den geübten „Nittel“ —
ein Bier zu kaufen. Daß der ehrliche Finder — denn
solch war er doch, sofern er nämlich aus seinem Fund
kein Geld machte — auch wirklich Mitglied kirchlicher
Vereine ist, soll nur ganz beiläufig erwähnt werden.
—
Es handelt sich um einer unserer Herren Korrespondenten.
—
Grand'sche Millionenerbschaft. Eine in dieser
Zeitung geführte Nachmittags „Kaiserhof“ abgehaltene
Sammlung war von ca. 300 Personen besucht. Denselben
nach der erfreulichen Mitteilung gemacht werden, daß die
Sammlung der inzwischen zu 30 bis 40 Millionen Gulden
angewachsenen Erbschaft seitens der holländischen Regierung
mit Sicherheit zu erwarten sei. Man hofft, bis spätestens
Ende 1893 im Besitz derselben zu sein. Zur Vertretung
der Regierung der Niederlande ist die Erbschaft bei
der holländischen Regierung ist jedoch vorerst noch ein nam-
hafter Betrag erforderlich und wurde in geheimer Versammlung
mit der Vertretung der Sache beauftragten Personen
erteilt, vorerst die Summe bis zu 6000 A auf-
zubringen.

Herr Arnold Schröder, der sich einer Operation
wegen in das Gung. Krankenhaus begeben mußte, befindet
sich auf dem Wege der Besserung.
—
Landgericht. Sitzung der Strafkammer II vom 8. d. M.
Der Richter Paul Schiebenhöfer aus Delmenhorst, geboren
am 12. August 1850 zu Salschmendorf, Vater von 6 Kindern,
war hier in Haft, war angeklagt:
1. durch eine fortgesetzte Handlung dem Kaufmann M.
Wentens in Delmenhorst, welcher in der Absicht, sich rechts-
mögliche Vermögensvorteile zu verschaffen, das Vermögen anderer
beschädigt, daß er durch Vorpiegelung falscher oder durch
Entstellung oder Unterdrückung wahrer Thatfachen Irrthümer erregte
oder unterhielt, zur Begehung dieses Betrugsvergehens durch die
unrechtmäßige Hilfe geleistet zu haben, — indem er im Auftrage
Wentens in den Jahren 1891 bis 1894 über dessen Geschäft
unrichtige Bilanzen aufstellte und dieselben mit teilweise
falsche Thatfachen enthaltenden Begleitbriefen zum
Zwecke der Täuschung an die Oldenburger Genossenschafts-

bank in Oldenburg, die Begeister Bank in Begeister und die
Niederländische Bank in Bremen überlieferte, wodurch die ge-
nannten Banken veranlaßt wurden, dem Wentens einen bedeutenden
Kredit zu eröffnen und Wechsel für ihn zu disponieren;
II. in der Absicht, sich oder einem Dritten rechtsmögliche Ver-
mögensvorteile zu verschaffen, das Vermögen anderer dadurch
beschädigt zu haben, daß er durch Vorpiegelung falscher oder durch
Entstellung oder Unterdrückung wahrer Thatfachen Irrthümer erregte
oder unterhielt, indem er die folgenden Personen zur Unterzeichnung
von Wechseln für den verstorbenen Kaufmann Wentens in Delmen-
horst unter den dabei vermerkten Umständen veranlaßte: 1) in den
letzten Jahren zu verschiedenen Malen die Ehefrau Wilhelmine
Janssen in Delmenhorst zur Unterzeichnung mehrerer Wechsel
durch die falschen Angaben: „sie würden mit kleinen Beträgen aus-
gefüllt werden“ und „die früher unterschriebenen Wechsel seien er-
ledigt“; 2) im Winter 1893 bis 1894 den Mühlensbesitzer Heinrich
Meyer in Nordenholz zur Unterzeichnung von 6 Wechseln im
Gesamtbetrage von etwa 10,000 M. durch die falsche Angabe:
„die früher von Meyer unterschriebenen Wechsel seien bezahlt“; 3) am
19. März 1894 den Wirt M. Mohrmann zu Delmenhorst zur
Unterzeichnung von 5 Wechseln im Gesamtbetrage durch die falschen Angaben:
„frühere 5 von Mohrmann unterschriebene Wechsel seien verschmiffen
und die Wechsel würden nicht höher als mit 500 M. ausgefüllt“; 4) im April 1894 den genannten Wirt Mohrmann zur Unterzeichnung
eines Wechsels über 1500 M. durch die falsche Angabe: „Die
am 19. März 1894 unterschriebenen Wechsel hätten keine Gültig-
keit und würden vernichtet“; 5) im Februar 1894 den Wirt und
Kaufmann Zimmermann zu Adelheide zur Unterzeichnung mehrerer
Wechsel im Gesamtbetrage von etwa 11,000 M. durch die falsche
Angabe: „die früher von Zimmermann unterschriebenen Wechsel
seien eingelöst oder würden, auch wenn sie noch nicht fällig wären,
in den nächsten Tagen eingelöst werden“; 6) im Februar oder
März 1894 den Müller Johann Möben in Zohendorf zur
Unterzeichnung von 6 Wechseln im Gesamtbetrage durch die falsche Angabe:
„das veriges Mal von Möben unterschriebenen Wechsel seien un-
brauchbar geworden, weil der Junge ein Zintenglas dar-
über ausgegossen hätte, und könnten deshalb nicht benutzt
werden“; 7) im April 1894 den Wirt M. L. Kreuziger in
Delmenhorst zur Unterzeichnung von 2 Wechseln über 800 M.
und 600 M. durch die falsche Angabe: „sämtliche von Kreuziger
früher ausgestellte Wechsel, 3 an der Zahl, seien eingelöst und von
ihm in den Ofen geworfen und verbrannt“; 8) am 24.
April 1894 den Wirt C. F. Segelsen in Hengsteholm zur
Unterzeichnung von 4 Wechseln im Gesamtbetrage von 5500 M.
durch die falsche Angabe: „die früher im November oder Dezember
1893 von ihm unterschriebenen Wechsel seien eingelöst, er habe
sie vergessen“;
III. in rechtsmöglicher Absicht und in der Absicht, sich oder
einem andern Vermögensvorteile zu verschaffen, mit der Unterzeichnung
anderer verfehlte Papiere ohne deren Willen oder deren
Anordnungen zuwider durch Ausfüllung eines urfundenlichen
Inhalts gegeben und von denselben zum Zwecke einer
Täuschung Gebrauch gemacht zu haben, indem er
1) in den Jahren 1893 und 1894 mehrere mit Accepten
der Ehefrau Wilhelmine Janssen in Delmenhorst ver-
sehe Wechselformulare mit Beträgen von je 1500 bis 2000 M.
anstatt von 150 bis 175 M. oder ähnlichen kleinen Posten aus-
füllte und in Verkehr brachte; 2) im Jahre 1894 mehrere mit
Accepten des Wirts M. Mohrmann in Delmenhorst verfehlte
Wechselformulare mit Beträgen von je 1800 bis 2000 M., anstatt
von je höchstens 500 M., ausfüllte und in Verkehr brachte; 3)
im Herbst oder Winter 1893 ein mit dem Accept des Postaffistenten
Renneberg in Delmenhorst verfehltes Wechselformular mit
2928.90 M., anstatt mit 465 M., ausfüllte und in Verkehr
brachte; 4) im Jahre 1894 mehrere mit Accepten des Kaufmanns
Joh. Hinr. Wachtenow in Hude verfehlte Wechselformulare
mit Beträgen von je 1500 bis 1900 M., anstatt von je 200 M.
oder ein paar 100 M., ausfüllte und in Verkehr brachte; 5) im
Winter 1893 bis 1894 vier mit Accepten des Handelsmanns Cord
Warrelmann in Hengsteholm verfehlte Wechselformulare mit
Beträgen von im ganzen 7301.70 M., anstatt mit im ganzen
1300 M., ausfüllte und in Verkehr brachte.
Als Zeugen waren 14 Personen geladen, darunter die Ver-
treter der 3 geschädigten Banken. Der Angeklagte ist 1885 hier
wegen Unterschlagungen, die er als Buchhalter gegen seinen Ge-
schäftsherrn, den Mühlensbesitzer Dammann in Delmenhorst, begangen
hätte, und wegen Urkundenfälschung mit 1 Jahr 3 Monaten
Zuchthaus verurtheilt. — Außer bei Dammann hatte der Angekl.
zu jener Zeit auch bei dem Kaufmann M. Wentens in Delmenhorst
die Buchführung ausführend besorgt, und hier trat er einige Zeit
nach Verbüßung seiner Strafe, Ende 1888, wieder als Buchhalter

ein. Seit 1892 war dies seine alleinige Beschäftigung. — Das
Geschäft des Kaufmanns M. Wentens umfaßte neben einem offenen
großen Ladengeschäft noch Kolonial- und Streichhandlung ein groß,
Dampfmühle und Dampfbrennerei, außerdem betrieb er Landwirt-
schaft. Auch machte er Differenzgeschäfte an der Börse, so z. B. in Paris,
Berlin, Wien u. s. w., welche seine ursprünglich recht guten Vermögens-
verhältnisse untergruben. Der bedeutende Umfang des Geschäfts brachte
es mit sich, daß Wentens' Bankkredit in Anspruch nehmen mußte,
und so stand er mit verschiedenen Banken, zuletzt mit der Oldenburger
Genossenschaftsbank in Oldenburg, der Begeister Bank in Begeister
und der Niederländischen Bank in Bremen, in regelmäßiger Geschäfts-
verbindung. Diese Banken waren durch unrichtige Bilanzen, welche
der Angeklagte im Auftrage des Wentens anfertigte und vorlegte,
über die Vermögenslage des Wentens getäuscht. Der Verkehr mit
den Banken bestand darin, daß sie von Wentens ausgestellte, von
Dritten acceptierte Wechsel disponierten. Die Zahl dieser Wechsel,
welche, bis auf verschwindende Ausnahmen, wirtliche Schuldverbind-
lichkeiten nicht zur Grundlage hatten, sondern reine Gefälligkeits-
accepte, zum großen Teil in blanko, von Kunden
oder Bekannten des Wentens unterschrieben waren,
war eine sehr große. Allein die Genossenschaftsbank be-
saß, als Wentens am 1. Mai d. J. gestorben und über den
Nachlaß sofort das Konkursverfahren eröffnet worden war,
eine große Anzahl Wechsel zu einem bedeutenden Betrage. Ihr
Verlust allein betrug sich auf ca. 40,000 M. — Es erübrigt hier
noch, zu bemerken, daß unter vielfachen anderen Schädigungen
16 Leute durch die Konkursurtheilung gegen Wentens in Mit-
leidenschaft gezogen und auch zum Konkurs getrieben sind. Die
Summe sämtlicher an Bankgeschäfte und sonst von Wentens be-
gebenen, am 5. Mai d. J. und später fälligen Wechsel betrug
445,732.46 M. — Der Angekl., der das Wechselgeschäft mit-
besorgte, viele Accepte einholte und den Briefwechsel mit den Banken
führte, will fest von der guten Vermögenslage des Wentens über-
zeugt gewesen sein. Nach der Angabe des Konkursverwalters,
Rechnungsstellers Ruppert, welcher auch als Zeuge vernommen
wurde, kommen aus der Masse 26%, im günstigsten Falle 40%
an die Gläubiger zur Verteilung. Bei der Einholung der Accepte
hat der Angekl. zum Teil durch falsche Angaben die Unterzeichnung
veranlaßt, zum Teil hinterher, entgegen der getroffenen Verabredung
und entgegen der ausdrücklichen Bestimmung der Acceptanten, in
blanko unterschriebenen Wechsel mit erheblich höheren Beträgen
ausgefüllt.
Die Betheilsaufnahme, welche um 10 Uhr ihren Anfang ge-
nommen, war um 1 1/2 Uhr beendet, worauf eine Pause gemacht
wurde. Nach wiedereröffneter Sitzung beantragte der Staats-
anwalt, den Angeklagten in eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren zu
verurtheilen, ihm die bürgerlichen Ehrenrechte für dieselbe Dauer
abzuerkennen, ihm aber die erstlute Unterzeichnungssache seit dem
1. Juli d. J. anzurechnen. Der Verteidiger bat, den Angeklagten
mildernde Umstände zuzubilligen. — Der Angeklagte, befragt, ob
er noch etwas vorzubringen habe, antwortete: „Wenn ich zu 5
Jahren Zuchthaus verurteilt werde, so gibt es keine Gerechtigkeit
mehr, Sie ruinieren mich und meine Familie.“ — Nachdem der
Gerichtshof sich zurückgezogen, wurde der Angeklagte wegen einiger
Fälle freigesprochen, im übrigen aber zu einer Gesamtstrafe von
3 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus verurteilt, ihm die bürger-
lichen Ehrenrechte für dieselbe Zeit abgeprochen und auf Ab-
rechnung der Unterzeichnungssache von 4 Monaten erkannt. — Der
Angeklagte erklärte, das Urteil nicht annehmen, sondern Berufung
einlegen zu wollen.
Zum Schluß sei noch mitgeteilt, daß die Begeister Bank um
ca. 80—9000 M. und die Niederländische Bank in Bremen durch
die Wechselvertheilung des Wentens resp. des Schiebenhöfer um
ca. 10,000 M. geschädigt worden sind.
(?) **Baut.** 9. Dez. Ein wahres Unglückschiff ist der
kleine Dampfer „Frieda.“ Vor reichlich Jahresfrist erlitt er
auf dem Fährweg Dampfer, wobei der Schiffsführer Sted
von hier und vier andere Personen ertranken. Vor einigen
Tagen nun ist das Schiff auf der Wilhelmsbavenner Reederei gänzlich
untergegangen. Die Besatzung konnte sich rechtzeitig retten.
□ **Brake.** 9. Dez. Herr Waltrud Kammer verkaufte
seine Ecke der Langen- und Grünstraße belegene Gastwirt-
schaft dem Vernehmen nach an Herrn G. Voigt, bis vor-
kurzem Bächter des Appertmann'schen Hotels in Oldenburg.
Herr Kammer kaufte die dem Bahnhof in Hude gegenüber-
belegene Bestigung des Gastwirts und Kaufmanns Wachten-
ow für die Summe von 45,500 M. — Herr Kaufmann
Dym kaufte das an besserer Lage der Breitenstraße belegene
große Geschäftshaus des Herrn Ströbberg mit Eintritt zum
nächsten Mai. Herr Dym wird das seit Jahren darin betriebene
Manufakturwarengeschäft fortführen.

Anzeigen.
Oldenburgische Staatsbahn.
Am 15. December d. J. wird die neu er-
baute Fußwegüberführung über den nördlichen
Theil des Bahnhofs Hude dem Verkehr mit
Bahnhöfen übergeben und gleichzeitig die
Ermäßigung über die Geleise streng unter-
stellt. Das Thor in der Einfriedigung an der
Seite der Bahn wird geschlossen gehalten
nur geöffnet werden, wenn ausnahms-
weise ein Ueberschreiten der Geleise wegen des
anges oder der Schwere der Gegenstände
zu vermeiden ist. Die Einfriedigung
wird, so das Thor geöffnet werden soll,
am Stations-Vorstand zu, welcher mittelst
eines Thores angebrachten Klingelzuges
geöffnet ist, wenn eine Öffnung des
Geleises gewünscht wird.
Großherzog. Eisenbahndirection.
Serdaropoulos Frères,
Hamburg.
Direkte Bezugsquelle für
Cigaretten
Nr. 10. — bis 40. — per Mille.

Holz-Verkauf
im Stralbusch bei Kastede.
Kastede. Am Donnerstag, den 20.
December er., vorm. 9 Uhr anfangend,
werden in **Stralbusch** bei Kastede öffent-
lich auf Zahlungsfrist verkauft:
113 starke Eichen, 32 Buchen, 4
Eichen, Kuchholzblöde, 4 Haufen
Erlen, 1 Birke, 20 Fuder Föhren,
Balken, 129 Haufen Eichen u. Pfl-
holz, 320 Haufen Eichen u. Buchen,
Brennholz.
Kaufslustige werden eingeladen und wollen
sich bei Nr. 1 im Busche verammeln.
C. Hagendorf, Aukt.
Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe
des zum Nachlaß des weil. Proprietärs
Einrich Wichmann zu Osterburg ge-
hörigen, daselbst **Altenstraße Nr. 20**
belegenen **Immobils** ist anderweitiger Termin
auf **Freitag, den 14. Dez. d. Js.,**
vorm. 11 1/2 Uhr,
im Sitzungszimmer des hiesigen Großherzoglichen
Amtsgerichts Abt. III bestimmt, wozu ich
Hochachtung beilege.
W. Köhler.

Holzverkauf zu Wehnen.
Kastede. Frau Witwe Hausmann
H. Bodecker in Wehnen läßt am
Montag, den 17. December er.,
mittags 12 1/2 Uhr anf.,
im Busch hinterm Esch zu Wehnen, nahe der
Chaussee:
300 Eichen u. Buchen,
Bau-, Wagen-, Schwellen- u. sonstiges
Kuchholz, auch Brennholz,
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu
einladet **C. Hagendorf, Auktionator.**
Kastede. **Friedrich Harms** Ehefrau
zu **Borbederfelde** beabsichtigt ihre daselbst
am Hauptwege, nicht weit von der Oldenburg-
Wehnen'scher Chaussee belegene **Köterei,**
Wohnhaus mit Schweinestofen, Feuerhaus und
13,5962 ha — reichlich **160 Scheffelsaat**
Säbnerien in einer Fläche belegen, 2 Torf-
möhre, aus der Sand zu verkaufen mit beliebigem
Antritt.
Kaufslustige wollen die Stelle besehen und
sich dann an mich wenden, um zu unterhandeln.
C. Hagendorf, Aukt.

Heiratsgesuch.
Ein in geordneten Verhältnissen lebender
Inhaber eines kleinen rentablen Geschäfts in
einer größeren Stadt Norddeutschlands, Witwer
mit einem Kinde, Witte der Dreifacher, evang.,
wünscht die Bekanntschaft eines häuslich er-
zogenen gebildeten Mädchens, oder Witwe,
zwecks späterer Heirat. Etwas Vermögen er-
wünscht. Briefe, mögl. mit Photographie, u.
näheren Angaben zur Weiterbeförderung unter
Z. 1001 an die **Bremer Almannen-**
Expedition, Joh. Holm, Bremen.
Diphtherie-Heilserum
verwendet jede gewöhnliche Menge
A. Jacobi, Apoth.,
Widderhausen.
Zwischenbahn. Gegen absolut sichere
erste Landhypothek werden **40,000 Mark**
zu 3 1/2 % Zinsen p. a. zum 1. Juli 1895
umzuleihen gesucht.
Nähere Auskunft erteilt
B. D. Olmanns.
Zu verkaufen ein Kindervagen.
Paromieser, Nr. 12.



Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste



eröffnete ich heute meine große Ausstellung und empfehle ich besonders nachstehende Waren zu wirklichen **En-gros-Preisen**.

Weihnachts-Arbeiten.

Stragenkästen von 25 S an.
Mantelstücken von 30 S an.
Stragen- u. Mantelstücken von 50 S an.
Strapattstücken von 60 S an.
Büchertaschen von 60 S an.
Büchertaschen-Tuch, gezeichnet 40 S , Plaid-
hüllen, Decken, Journalmappen, Korbchen
u. c., alle zu Spottpreisen.

Malerfertige Schuhe von 45 S , 60 S ,
70 S , 1 A bis 3 A , mit Woll.
Angef. Schuhe von 70 S an.
Sofenträger von 60 S an.
Turnergürtel von 1,25 A an.
Schablonen von 1,25 A an.
Büchertaschen von 90 S , 1,00 A , 1,50 A
u. c.
Geppiche, Stehlkreise zu heruntergesetzten
billigen Preisen.

Aufgezeichnete Weißwaren,
als: Tischläufer von 80 S an, Servier-
tischdecken von 1 A an, Taschentücher
von 50 S an, Taschentücher von 10 S an.

Songroh-, Kanewasstoffe, Läufer u.

Bepfir- und Casormolle. Große Lagen
Bepfir, farbig 13 S , schwarz 12 S ,
Casormolle, farbig, 40 S , schwarz 35 S ,
wollene Stiche 5 S .

Gummiswische,

Stehkränze 30 S , Klappkränze 40 S ,
Chemisette 40 S , Mantelstücken Paar
60 S u.

Holz-, Korb-, Leder- und Blischwaren.

Silber-Kanewas-Sachen, Uhrpantoffeln
von 5 S an, Lampenteller von 5 S an,
Zeitungsmappen, Büchertaschen,
Kammkästen u. in großer Auswahl.
Zeitungsmappen von 50 S an, Garderoben-
halter, Handtuch- und Zangenhalter u.
reizende Tischdecken 50 S , mit und ohne
Einrichtung u.
Eisenschüssel mit aufgesetzter Decke
50 S , Brotkörbe, Arbeitskörbe, Markt-
körbe erhält neue Sendung u.
Portemonnaies, Cigarren-, Brief- und
Büchertaschen, Schreibmappen, Post-
Albums, Photographie-Alben, Leder
von 1,25 A , Blisch von 1,50 A an.
Accessoires, Rauchservice, Schreibzeuge u.
fertige Kassemöbel, Schwammbeutel
und sämtliche andere Stickerie u.

Japan- u. China-Waren.

Brotkörbe 35 S , Handtuchkästen 40 S ,
Tischdecken 75 S , Glasenteller u.

Korsetts.

Meine Korsetts zeichnen sich durch besonders
guten Stoff und tadellos guten Sitz aus.
Damen-Korsetts, hochschneidend, St. 70,
80, 90 S , 1 bis 3 A , Kinder-Korsetts
St. 35, 50 bis 75 S .

Handschuhe.

Trikot-Handschuhe, reine Wolle, für Damen
von 40 S , für Herren von 60 S an. Gestr.
Kinder-Handschuhe v. 15 S an. Zuckersch.
Handschuhe von 12 S an u.

Regenschirme.

Nur die außerordentlich günstige Gelegenheit
konnte mich veranlassen, das ganze Lager
einer auswärtigen Regenschirmfabrik zu kaufen.
Diesen bedeutenden Posten Regenschirme muß
ich wegen anderer Disposition schnellstens ver-
kaufen und habe daher einen Ausverkauf
arrangiert zu noch nicht dargelegenen billigen
Preisen.

Kinder-Regenschirme von 90 S an, für
Herren u. Damen von 1 A an. Halb-
wollene von 1,40 A an, Ganzwolle v. 1,60 A
an, reinwollene von 2 A an, Gloria von
2 A an, prima Gloria von 2,50 A an u. c.

Strümpfe. — Socken.

Halbwollene Socken 25 S , Rein-
wollene 50 S , Damen-Strümpfe von 50 S
an. Schwarze engl. lange Kinderstrümpfe
Nr. 1 40 S , nur reine Wolle, dito für Damen
Paar 85 S .

Schürzen.

Schürzen für Kinder Stück 25, 40, 50 S ,
Schürzen für Damen Stück 40, 50, 60 S
bis zu den feinsten. Große Hauschürzen
50, 60, 90 S , 1 A u. c. mit und ohne Achsel-
bänder.

Krawatten

trafen wieder ein zu den bekannt billigen
Preisen.

Seidene Halstücher

von 20 S an bis zu 3 A .

Herren- u. Damen- Unterzeuge.

Normal-Herren-Jacken St. 70 S , 1 A ,
Normal-Herren-Hemden St. 95 S , 1 A ,
2 A bis zu 5 A .
Gestrickte Herren-Hosen, wollene, v. 1,50 A
an bis 2,25 A .
Normal-Damen-Jacken u. -Hemden St.
70, 80, 90 S bis 2 A .
Damen - Socken in Normal, Felle-
Franz, Barrend u. zu unendlich billigen
Preisen.

Tücher und Kapotten u.

Wollene Tücher von 45 S an.
Zinslage-Tücher, eine große Partie, v. 75 S
an bis zu den feinsten.
Tücher von 75 S an, 1, 1,50 A u. c.
Kapotten für Damen von 75 S , 1 A u. c.
bis zu den feinsten.
Kapotten für Kinder von 50 S an.
Mützen für Kinder von 30 S an.

Wollwaren.

Woll. gestrickte Damen-Jöde, 1,00,
1,20, 1,50, 2 bis 4 A .
Woll. Kinder-Jöde von 50 S an.
Woll. gestrickte Unterjacken von 60 S
an, für Kinder von 45 S an.
Woll. gestrickte Herren-Jöden v. 1,75 A
an bis 4 A .
Woll. gestrickte Männer-Jacken von
1,60 A an.
Gestrickte Knaben-Hosen von 40 S an.

Kurzwaren

zu den bekannt billigen En-gros-Preisen.

Heinrich Hitzegrad, Oldenburg, Adhternstraße 34.

Homöopathie.

Die homöopathische Zentral-
apothek von **V. Mayer, Apotheker**
in Cannstatt-Württemberg liefert
sämtl. homöopathische Arznei-
mittel, homöopathische Haus-
apotheken u. dazu gehörige Lehr-
bücher. Einzige ausschließlich
der Homöopathie dienende
Apothek Württemberg's, deshalb
sämtliche Präparate von absolut
reiner, tadelloser Beschaffenheit.
Verband erfolgt stets umgehend,
gewöhnlich noch am Tage des Ein-
laufs der Bestellung. Preisliste
steht gratis u. fr. So. Seidemann
zu Diensten.

Zu verk. 1 schönes Bullenkalb.
Ziegelhofstr. 6.

Tivoli-Theater Bremen.

Größtes
Spezialitäten-Theater
Nordwestdeutschlands.
Heute und folgende Tage
in den festlich geschmückten Räumen

Grosse Weihnachts- Vorstellungen.

Großartige
Artisten-Attraktionen.
Anfang der Vorstellungen
Wochentags 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Sonntags 7 1/2 Uhr.

Steuerfreie 3 1/2 % russische Gold- Anleihe von 1894.

Für die
am Mittwoch, den 12. d. Mts.,
zum Course von 95 %
stattfindende Subskription auf obige Anleihe nehmen
wir auf Grund des Prospektes Anmeldungen kosten-
frei entgegen und erbitten uns dieselben möglichst bis
Dienstag Abend.

Oldenburg, den 10. Dezember 1894.

Oldenburgische Landesbank.

Alten vintanten Schweizerkäse, Bld.
70 S . Aug. Ernst Menke, Langestr. 6

Doodt's Etablissement.

Inh.: Carl Nolte.
Artistic Leiter: O. Strauss.
Weihnachts-Bazar.
Heute und folgende Tage:
Specialitäten-Vorstellung
von nur Künstlern ersten Ranges.
Auftreten der Ballett-
Gesellschaft **Geschw. Leander.**
Anfang 8 Uhr.
Entree: Sperritz 1 A , 1. Platz
75 S , 2. Platz 50 S .
Vorverkauf: Sperritz 75 S ,
1. Platz 60 S .

Vakanten und Stellengesuch.

20 tücht. Erdarbeiter
für Afford, Lohn bis 4 Mk., werden gesucht.
Zu melden bei **Kantke zu Lon.**
L. Grise,
Schachtmeister.
Umstände halber auf sofort ein tüchtiges
Mädchen für Küche und Putz.
Petersstraße 5

Gesucht

am hiesigen Blake per sofort,
spätestens 15. Januar k. J.,
ein großer Laden
mit großen Schaufenstern.
Offerten an die Exped. dieses Bl.
unter V. K. 118.

Gut emp. Köchinnen, Haus- und
Küchenmädchen, Kindermädchen such. j. Mai
Stellung.

Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.

Gut emp. Mädchen such. j. Februar
Stellung (hier und auswärts).

Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.

Gesucht zu Mai mehrere junge Mäd-
chen für häuslichen und landwirtschaftl.
Hausarbeit.

Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.

Gesucht für hier möglichst bald einen
zuverlässigen Knecht bei hohem Lohn.
Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.

Auf sofort eine tüchtige erste Köch-
arbeiterin.
Emma Ausmann.

Geigenhof d. Harde. Suche zum 1. Mai
1895 einen ca. 16 bis 18 Jahre alten feigen
Knecht.
Karl zur Windmühl.

Ein erfahrener Krankenwärter emp-
fiehlt sich für hier und auswärts. **Kühres**
Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.

Zum 1. April 1895 suche ich einen
Eisen- und Kurzwaren-Gehilfen.

Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Leer, Offiz. Emil Goetz.

Obst- u. Gartenbauverein.
Mittwoch, den 12. Dezember,
abends 8 Uhr.

Unterhaltungsabend.
Vorstandswahl, Verkauf von Zeitungen,
Lösung von Blumen.

Großherzogliches Theater.
Dienstag, d. 11. Dezbr. **Kaiser Alexander**
1. Gastspiel des Herrn **G. Engels**
Deutsches Theater in Berlin:

Der Herr Senator.
Aufspiel in 3 Akten von Fr. v. Schöller
und G. Adelburg.

Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.

Oldenburg. Am Donnerstag, den
11. Dezember, abends, starb nach kurzer
Krankheit unsere liebe Mutter, die Witwe
weil. Eisenbahnschaffners **Johann**
August Meyer, Louise geb. **Tatjen**,
48 Lebensjahre. Die trauernden Kinder
Die Beerdigung findet am Dienstag,
11. Dezember, nachm. 2 Uhr, vom
Oldenburg aus nach dem alten Oldenburger
Kirchhof statt.

Dankagung.

Für die vielseitig uns bewiesene Teil-
nahme bei dem uns betroffenen Verlu-
st, wir allen denjenigen, welche unseren
Söhnen die letzte Ehre erwiesen, insbeson-
dere dem Herrn Pastor **Abdrichs** für den
gependeten Trost unseren innigsten Dank.
Familie Dohn
Wir sprechen allen unseren lieben
und Kollegen für die uns erwiesene
das freundlichste. Andenken unseren
Dank aus. **Wächter a. D. D. F.**
und Frau,
Neues Klavermomente

Beilage

zu No 287 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 10. Dezember 1894.

An unsere Leser!

Infolge eines Abkommens mit Hermann Hiltgers Verlag in Berlin sind wir in der angenehmen Lage, den Lesern der „Nachrichten für Stadt und Land“ in diesem Jahre als

Weihnachtsgabe

Jedermann äußerst nützliches, ja man kann wohl sagen unentbehrliches Buch zu einem ganz überraschend wohlfeilen Preise anzubieten.

Es ist dies:

Kürschner's Universal-Konversations-Lexikon,

durch Reichhaltigkeit, stattdessen Umfang und ein gefälliges Aeußere sich auszeichnet. Es ist gewiß nicht zu viel behaupten, daß ein derartiges Buch bisher niemals zu gleich niedrigem Preise auf den Markt gebracht worden ist, denn obgleich es mehr als das Fünffache des in allen Kreisen verbreiteten kleinen „Taschenlexikons“ (M. B.—) desselben Autors kostet, so doch

nicht 15 Mark, sondern auch nur 3 Mark!

Das Lexikon ist 23 1/2 cm hoch, 18 cm breit, 6 cm stark und wiegt ca. 3 Pfund.

Es ist solid in rotem, schwarzgeprägtem Deckel gebunden und enthält auf etwa 2600 Spalten 213,000 Druck- und Text, sowie ca. 2500 Illustrationen aus den verschiedensten Gebieten, u. a. mehr als 600 Porträts von berühmten Männern aller Zeiten und Nationen.

Kürschner's Lexikon

ist etwa ein veraltetes Buch, sondern die soeben abgeschlossene textlich und illustrativ bereicherte Neuauflage des Autors betitelt „Quartlexikon“.

Die unerhörte Billigkeit gegenüber dem Gebotenen wurde nur möglich durch den schnellen Vertrieb seitens verschiedener angesehener Zeitungen, welche die vorliegende Neuauflage für ihre Abonnenten erwarben und dadurch den Lesern in den Stand setzten, das stattliche Buch zu dem kaum nennenswerten Preise von

3 Mark

Kürschner's Lexikon ist gegen Erlegung von 3 Mk. in der Geschäftsstelle der „Nachr. für Stadt und Land“ zu beziehen. Nach auswärts erfolgt die Versendung von 1—3 Exemplaren, in ein Paket verpackt, gegen Einreichung des Preises von 3 Mk. 35 Pf., 2 Exemplare = 6 Mk. 35 Pf., 3 Exemplare = 9 Mk. 35 Pf.).

Der Portopapier halber empfiehlt es sich also, daß sich möglichst je drei Leser unseres Blattes zusammenfinden und gemeinsam drei Exemplare in einem Paket kommen lassen.

Wir bemerken noch, daß das Lexikon im Buchhandel nicht zu haben, sondern für das Gebiet des Großherzogtums nur von der Geschäftsstelle unseres Blattes zu beziehen ist. Wir geben das Buch zum Selbstkostenpreise ab, um unseren Lesern eine angenehme und nützliche Weihnachtsgabe bieten zu können.

Wir können das Lexikon natürlich nur so lange abgeben, als der Vorrat reicht. Es empfiehlt sich daher für die baldige Bestellung, welche wir der Reihe der Eingänge nach ertheilen.

Oldenburg.

„Nachrichten für Stadt und Land.“

Peterstraße 5.

Aus aller Welt.

Berlin, 9. Decbr. 800 Berliner Architekten, Maler, Bildhauer und Ingenieure waren gestern versammelt. Der Verband der Architekten und Ingenieur-Vereine veranstaltete gestern ein Fest zu Ehren Wallots. Anton von Werner eröffnete das Fest und überreichte dem Geehrten das Diplom der Ehrenmitgliedschaft des Vereins „Berliner Künstler“. Wallot dankte für die Auszeichnung und erklärte, daß das Entgegenkommen der Ministerien an und ermahnte, auf die vollständige Ausführung der Bauarbeiten zu achten, auf die vollständige Ausführung der Bauarbeiten zu achten, auf die vollständige Ausführung der Bauarbeiten zu achten.

Berlin, 8. Dec. Der nach Unterschlagung von 200,000 Mark entlassene Kaufmann Schindler, Teilhaber der Firma Lübeck & Schindler in Altona, ist zurückgeführt und steht freiwillig der Staatsanwaltschaft gestellt. Schindler ist in Untersuchungshaft genommen.

Berlin, 9. Decbr. Ferdinand von Lesseps ist, wie schon berichtet, gestorben. Ist auch der Glanz seines Namens durch den Tod, einmal verdunkelt, so geht es doch jetzt bei der Leiche, einer großen Verdienste zu gebenden. Mit der Leiche des Suez-Kanals ist sein Andenken für alle Zeiten verbunden. Gestorben ist er 1805 in Versailles, seit 1884 war er Mitglied der Academie française.

Berlin, 8. Decbr. Der österreichische Unterthan Leopold, welcher hat der Tochter der Restaurationsbesitzerin Wolska, welche ins Gesicht geschossen und dann den Rest der Leiche ausgegraben. Er verstarb in einer halben Stunde. Der Tod ist verhängnisvoll.

Berlin, 8. Dec. Zwischen Bauern, die vom Tordauer Markt kommen, und wandernden Zigeunern, die sie berauben wollten, kam es auf der Landstraße ein wüster Kampf. Die Zigeuner schütteten einen Bauern die Ohren und die Nase ab, einem anderen schlugen sie die Augen aus. Von den Bauern, die Hilfe erbeten, wurden dann sechs Zigeuner getötet, acht lebensgefährlich verwundet.

Berlin, 8. Decbr. Zwei Familienväter, ein junger Mann und drei Mädchen, welche mit einem hochbeladenen Schlitten durch den Wald schritten, die bedeckten Pflaster fuhren, sanken und ertranken. Das Unglück passierte des Nachts. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

Himmel und Hölle.

Roman in vier Büchern von C. v. Kapff-Effenther.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
Gerda hatte keine Verwandten; ein Onkel, der, wie sie sagte, ihre Aufrichtigkeit bestritten hatte, war tot. Sie war völlig frei, ohne nach irgend wem zu fragen, stand davor. Allerdings — und darüber vermochte

er sich nicht zu täuschen — Gerda liebte ihn nicht so, wie er sie liebte. Aber, durfte ihn dies wundern? Konnte sie, die stolze, jugendliche Natur, sich gleich in so heiß entflammender Leidenschaft hingeben, wie er es that? Das war nicht möglich. Aber er hoffte, ihre volle Gegenliebe zu erlangen, wenn sie erst ganz sein Eigen wäre.

Und nun war sie es! — Nach einer kurzen Hochzeitsreise zogen sie in ihr neues Heim ein. Das war der heißeste Moment für den jungen Hausmann. Er freute sich wie ein Kind auf das eigene Nest. Das Junggefelleneben hatte die schon Erinnerung an sein Vaterhaus nicht erlöschend können. Dazu bedurfte er des Weibes, brauchte er liebevollen Beistand; er bedurfte der Ordnung, der Pflege, des stillen Beistandes. An der Seite eines schönen, geliebten Weibes erschien ihm die eigene Mühseligkeit als der Anreiz aller irdischen Glückseligkeit. Ja, auch seine Berufsarbeit, die Zeitungstrennung, wie er sonst gern sagte — schien ihm gehoben, gedehnt, da er für sie arbeitete, die er liebte — und seine Schriften sollten nun einen neuen, erhöhten Aufschwung nehmen — er wollte sie schreiben, sie und immer nur sie! Unerhörlich reich erschien ihm sein Dasein, und wie siegesreicher Sonnenglanz bestrahlte sein Glück das ganze Leben, das ganze Stück der Welt, in dem er lebte und sich bewegte.

„Wenn ich nur ein kleines Talent besäße, zu schreiben, so besäße ich doch ein sehr großes, glücklich zu sein!“ sagte er zu seinen Kollegen, die ihn belächelten. Sie glaubten ihm nicht. Er besaß Talent, aber es war noch nicht ausgegossen.

Jetzt ging er mit seinem großen Glück und seinem „kleinen Talent“ aus dem Bureau nach Hause. Nach Hause — der Gedanke allein war schon entzückend. Nach Hause! Gewiß, Gerda erwartete ihn schon mit Ungeduld. Und welcher festliche Glanz ruhte jetzt auf dem sonst so grauen Alltag! Gestern hatte er Gerda sein Buch zu lesen gegeben — die „Nachstunde“, das Werk, welches seinen Ruf, seine Stellung begründet hatte. Und nun freute er sich wie ein Kind, mit ihr darüber zu sprechen. Denn, wie in jedem seiner Gedanken war, so sollte sie auch alles mit ihm teilen, was je in seinem Leben gewesen.

Zum erstenmal bereite ihm Gerda eine Enttäuschung. Sie lag auf dem Sofa und las, aber nicht sein Buch, sondern einen abgegriffenen Leihbibliotheksband, einen Roman von Belot.

„Die Leihbibliothek geht vor,“ sagte sie zu ihrer Entschuldigung, „man muß fleißig wechseln, sonst ist es schade um die Leihgebühr. Übrigens will ich Dein Buch noch heute lesen — ich war nur nicht in der rechten Stimmung ...“

Du bleibst auch gar zu lange fort! Soll ich denn immer zu Hause sitzen — oder soll ich allein ausgehen?“
Er war sehr betroffen über den Band Belot, wie über ihre Frage. Mit sanfter Stimme stellte er ihr die Unantastbarkeit seiner Berufspflicht vor, aber sie blieb dabei: „Was soll ich nun beginnen, wenn Du den ganzen Tag im Bureau bist?“

Er geriet in Verlegenheit. Lieber sie ihn so bestia, daß ihr die Stunden ohne ihn unerträglich wurden? Oder war sie zu geistesarm, um sich allein zu beschäftigen? Natürlich entschied er sich rasch für die erste Annahme und suchte die junge Frau durch doppelte Zärtlichkeit zu trösten. Es gelang ihm, sie wieder zum Lächeln zu bringen, und ebenso rasch hob sich auch seine Stimmung. Sie gingen zu Tische, da bemerkte er, daß Gerda noch nicht gekostet war und ein nicht ganz lauberes Beignoir trug. Und dennoch hatte sie einen Ueberfluß von Zeit gehabt.

„Du willst Dich wohl vorher ankleiden?“ fragte er.
„Ei wozu?“ versetzte sie achlos. „Es kommt ja doch niemand, da wir noch keine Besuche gemacht haben. Ich will erst zum Abend Toilette machen — denn wir gehen doch aus?“

Wieder fühlte sich Hellmuth wie von einem kalten Sturzbad übergoßen. Einetwegen könnte sie sich nicht einmal, und abends müßte ausgegangen werden — gleich dem ersten Abend.

Aber wieder bezwang er sich. „Du bist auch so reizend — auch im Morgenrock,“ sagte er. Es war auch richtig. Das wirre Haar klebte sie, und das Beignoir, obgleich es zerfetzt war, ließ ihren schönen Arm, ihren weißen Hals sehen. Er verlor in ihren Anblick und vergaß. „Ein so schönes Weib verdient Nachsicht,“ sagte er sich.

Er hatte für den Abend vorgehabt, ihr den Anfang seiner neuen Arbeit vorzulegen; sie sollte dann denselben Schritt für Schritt folgen. Nun — sie wünschte jedoch auszugehen, und so mochte es sein.

Als er abends aus dem Bureau kam, fand er sie prächtig gepuht. Sie sah blendend schön aus. Allerdings war sie etwas geschminkt und hatte jene dunklen Striche unter den Augen, die zu den bekanntesten kosmetischen Mitteln der Schauspielerinnen gehören. Hellmuth hatte seit je eine geheime Aversion vor der Schminke. Er guckte zusammen, wie von etwas Widrigem berührt.

„Du schminkst Dich?“ sagte er betroffen.

„Das ist ja unentbehrlich!“ versetzte sie leichtsin.

Er schwieg, mit dem stillen Voratz, ein nächstes mal die Sache rechtzeitig zu verhindern. Inzwischen betrachtete er — zum erstenmal — Gerda mit kritischem Blicke. Sie hatte sich schon gemacht, sich geschminkt, als solle sie auf die Bühne hinaus — das schien ihr nunmehr der Mühe wert. Und wie zerstreut sie ihn dabei anstah!

Ganz plötzlich beschlich ihn ein höchstes Gefühl der Entfremdung, der Ernüchterung. So schön Gerda ausah, der Zauher, den sie auf ihn ausgeübt, zerfiel. Er gab sich Mühe, die häßliche, böse, zweifelhafte Stimmung zu überwinden, aber es wollte nicht recht gehen.

Sie begaben sich in die Oper, wo „Fidelio“ gegeben wurde. Gerda interessierte sich lebhaft für das Publikum, weniger für die Oper. Sie selbst ließ sich offenbar gern sehen und bewundern. Aber der Vorgang auf der Bühne ließ sie völlig gleichgültig; sie blieb teilnahmslos — sie gähnte. Verlebte Frauenzimmer auf der Bühne schienen ihr nicht, wie sie sagte. Wenn man derlei in der Nähe gesehen hätte, wie dieser „Fidelio“ geknarrt war! Sie wußte von diesen Kunstgriffen zu sagen.

Er lächelte. Es war doch gar zu naiv, danach den „Fidelio“ zu beurteilen. Zwar, diese ungenierte Vaidetät klebete Gerda ebenso, wie das ungekammte Haar. Schöne Frauen leidet bekanntlich alles. Aber es mußte doch anders werden mit der Zeit. Diese Kindlichkeit des Urteils, die Hellmuth schon früher an ihr bemerkt hatte, war, in der Nähe gesehen, doch nichts anderes, als Unwissenheit und Unbildung, eine bei Gerda's vernachlässigter Erziehung sehr natürliche Erscheinung. (Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 2. bis 8. Dec. d. Js. auf dem Standesamte der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen. (Nachdruck verboten.)

A. Stadt: Barbier Adolf Herling und Helene Döring.
B. Landgemeinde: Arbeiter Friedrich Fiedel und Witwe Wilhelmine von Bloß geb. von Haefen zu Jönzemoor; Eisenbahnmaschinenkloster Gerhard Olmann und Johanne Otten zu Ohmstedt; Nachschäfer Heinrich Stodmann und Gerda Weerts zu Donnersthorpe; Arbeiter Johann Wilschmann zu Bürgerfeld und Arbeiterin Regina Hinrichs zu Gorfien.

II. Geburten.

A. Stadt: Sohn des Tischlers Meyer: desgl. des Lehrers Bruns; desgl. des Formers Giese; desgl. des Schneiders Reien (Zwillings). Tochter des Arbeiters Dose (sive Dohse); desgl. des Hilfskassners Koppenburg; desgl. des Maurers Willens; desgl. des Tapeziers Martens; desgl. des Bautechnikers Wilken.

B. Landgemeinde: Sohn des Rantimentschmieds Hahn zu Donnersthorpe; desgl. des Arbeiters Dohsen-Bruns zu Gorfien; desgl. des Zimmergehilfen Wöhe zu Denerfeld; desgl. des Eisenbahnmaschinenarbeiters Hoffmann zu Donnersthorpe; desgl. des Kloters Küpper zu Wahnstedt; desgl. des Arbeiters Albert zu Ohmstedt; desgl. des Arbeiters Schröder zu Petersfeld; desgl. des Stallbedienten Renker zu Gorfien. — Tochter des Arbeiters Hoffmann zu Friedrichsdorf; desgl. des Maurergehilfen Heemann zu Wechloy; desgl. des Gastwirts Rafter zu Gorfien; desgl. des

Schuhmachers Gebden zu Nahnbeck; desgl. des Arbeiters Edhoff zu Ohmsiede; desgl. des Dienstmanns Schmitzer zu Eversien.

III. Sterbefälle.

A. Stadt: Witwe Margarete Friederike Marie Schaumburg geb. Schmiedes, 93 J.; Malemeister Johann Friedrich Beder, 55 J.; Anna Johanne Elisabeth Elferfeld, 4 J.; Glasarbeiter August Joachim Carl Pieper, 46 J.; Carl Bernhard Hinrich Hohnhorst, 12 J.; Maschinenflosserlehrling Alwin Heinrich Carl Hohnhorst, 16 J.; Hausmann Lönies Wömmich, 57 J.; Arbeiter Johann Gerhard Hinrich Müller, 28 J.; Landwirtsträger a. D. Alfred Stahmer, 63 J.; Witwe Gelse Margarete Osterdorf, geb. Hilgen, 83 Jahre.

B. Landgemeinde: Johann Hermann Bredehorn zu Eversien, 1 M.; Hinrich Dietrich August Edhoff zu Eversien, 8 M.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Elise Bolkers, Großenmeer, mit Anton Nüttemann, Oldendorf; Marie Rothsch, Barel, mit Edward Dörken, Geseleberg 1. Heft; Marie v. Wahlde, Berne, mit Friedrich Freese, Neuenhant 1. Berne.

Geboren: (Tochter) Joh. Epohufen, Butteldorf.
Gestorben: Landm. Theodor Tapfen, Bodhorn, 63 J.; Landm. L. G. Meyer, Altkuhnen-Groden, 73 J.; Hausm. Joh. Albrecht, Bernhödt; Helene Luise Heise, Torsbold, 19 J.; Louise Althorn, geb. von Lippe, Hohenbrenn, 44 J.; Margarethe Elisabeth Bittermann, geb. Saake, Norderbühl, 67 J.; Postverwalter a. D. Th. Heiting, Norderbühl; Auguste Wengere, Alren, 21 J.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Oldenburg vom 2. bis 8. d. Ms.

I. Eheschließungen.
Arbeiter Heinrich Leming zu Dredelke mit Anna Schelmann daselbst; Bombenmacher Johann Düring zu Oldenburg mit Marie Wefer aus Dredelke.

II. Geburten.

Sohn des Maurers Joh. Peters zu Oldenburg; desgl. der

Arbeiterin M. N. daselbst. — Tochter des Arbeiters J. D. C. Schütte zu Dredelke; desgl. des Arbeiters J. D. C. Engelberg zu Oldenburg; desgl. des Arbeiters J. D. C. Engelberg zu Oldenburg.

III. Sterbefälle.

Totgeborenes Mädchen des Arbeiters Heinrich Lauerwald zu Oldenburg; Arbeiter Friedr. Wilh. Dier. Bahn das., 66 J.; Sohn des Glasarbeiters Wilh. Aug. Feyen zu Dredelke, 3 J.

Geld- und Wechselmarkt nach Bremen.

Oldenburg, 10. Decr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	gelauft	verkauft
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	105,50	106,05
3 1/2 pSt. do.	103,90	104,45
3 pSt. do.	95,10	95,65
3 1/2 pSt. Oldenb. Konvols	102	103
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	125,70	126,50
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	105,30	105,85
3 1/2 pSt. do.	103,90	104,45
3 pSt. do.	95,10	95,65
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	101,70	102,25
3 1/2 pSt. do. von 1885 bis 1892	101,50	102,25
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	103,40	103,95
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102	—
4 pSt. do.	102,25	—
3 1/2 pSt. do.	100	—
3 1/2 pSt. Oldenb. Vorkredit-Bankbriefe (fandbar)	101,25	102,25
3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe	100,20	—
4 pSt. Dampfschiff	102	—
4 pSt. Gutin-Albeder Prior.-Obligationen	102	—
3 1/2 pSt. Weimarsche Stadt-Anleihe	100,30	—
5 pSt. Italienische Rente	85	85,75
(Stücke von 20.000 fl. und darüber.)	—	—
5 pSt. Italienische Rente (Stücke v. 4000 u. 1000 fl.)	85,10	86
3 pSt. Italienische Eisen-Anleihen, garantiert	51,40	51,95
(Stücke v. 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. Böhr.)	—	—
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	100,70	101,25

4 pSt. do.	(Stücke von 500 fl.)	100,90	101,50
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Vorkredit-Bank	Bank Serie 14, bis 1905 unkündbar	—	—
3 1/2 pSt. Pfandbr. der Preuss. Boden Cred. Akt. Bank	in Göttingen VII, bis 1903 unkündbar	99,50	100
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Grund-Kredit-Bank	in Göttingen VII, bis 1903 unkündbar	—	—
5 pSt. Sächsischer Prioritäten	—	100	—
5 pSt. Borslauer-Prioritäten	—	99	—
4 pSt. Gläubiger-Prioritäten, rückzahlbar	102	100	—
4 1/2 pSt. Sächs.-Spreitzer-Prioritäten, rückzahlbar	105	99	—
Oldenb. Landbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1893)	—	—	154
Oldenb. Glasbrenner-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfschiff-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—	—
Warsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—	80
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	168,45	169,25	—
" " London " " 1 £	20,345	20,445	—
" " New-York " " 1 Doll.	4,17	4,21	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,81	—	—
An der Berliner Börse notierten gestern:	—	—	—
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—	—	—
Oldenburg. Eisenbrenner-Aktien (Augustheft)	—	—	—
Oldenb. Verkehrsgesellschaft-Aktien per St. 1499 Mt.	—	—	—
Dank der Deutschen Reichsbank	3 pSt.	—	—
Darlehenszins do.	4 pSt.	—	—
Unser Zins für Wechsel	4 pSt.	—	—
do. do. Konto-Korrent	4 pSt.	—	—

Schutzmittel.

Spezial-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 $\frac{1}{2}$ in Mark.
W. H. Mielek, Frankfurt a. M.

Ameyen. Immobil-Verkauf zu Höven.

Der Kaufmann G. Rosenbohm zu Höven beabsichtigt seine daselbst belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus sehr kompl. Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 16,4631 ha Acker- u. Gartenland, 23,1436 ha Wiesen- und Weideland, 15,8941 ha Laub- und Nadelholz und 15,9827 ha unfrucht. Ländereien, öffentlich meistbietend geteilt oder im ganzen mit Antritt zum 1. Mai 1895 verkaufen zu lassen.

Zweiter Verkaufstermin findet am
Donnerstag, den 13. Dez. d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

in Rosenbohms Wohnung zu Höven statt und soll bei irgend hinlänglichem Gebot der Zuschlag erteilt werden.

Bemerkte noch, daß die Acker- und Wiesenländereien fast sämtlich in einem Komplex beim Wohnhause belegen sehr ertragsfähig und leicht zu bewirtschaften sind. Die Hälfte des Kaufschillings kann gegen übliche Zinsen darin stehen bleiben.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
G. Rosenbohm.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Für das den Erben des weil. Richters Joh. Dieder. Müller zu Oldenburg gehörige, an der Bürgerstraße daselbst unter Nr. 6 belegene Immobilien, bestehend aus einem zu 4 Wohnungen eingerichteten Wohnhause mit Stall und 17 ar 69 qm Garten, Hof- und Gartengründen, ist im letzten Verkaufstermin das sehr niedrige Gebot von 6000 M abgegeben. Es soll deshalb ver-
kaufswiese noch ein Verkaufstermin am

Freitag, den 14. Dezember d. J.,
mittags 12 Uhr,

im hiesigen Amtsgerichtshof stattfinden, zu welchem Kaufliebhaber einladet
J. A. Colverla.

Zwischenmahn. Eine im hiesigen Orte an besser Lage belegene

Befitzung,

bestehend aus einem guten Wohnhause Nebengebäude, sowie Obst- und Gemüsegarten, habe ich unter günstigen Bedingungen unter der Hand zu verkaufen.

Im Hause sind 4 geräumige Stuben, mehrere Schlafkammern und 2 Küchen vorhanden, auch ist ein sehr gutes Trinkwasser liefernder Brunnen beim Hause.

Die Gebäude befinden sich in sehr gutem Zustande.

Die Befitzung würde sich besonders für einen Proprietär eignen, der angenehm wohnen will.

Nähere Auskunft wird unentgeltlich erteilt
J. D. Hinrichs.

Ipwege. Empfehle meinen angeführten
zum Dedn.
P. Gullmann.

Hamburger Engros-lager

Leopold Moses & Co.,
Oldenburg, Langestr. 58,

Es gelang uns, einen großen Posten

Japan-Waren

außerordentlich billig einzukaufen.

Wir empfehlen daher:

Handschuhschalen von 45 $\frac{1}{2}$ an,
Zufchenschuhschalen von 1,25 $\frac{1}{2}$ an,
Fätkassien von 90 $\frac{1}{2}$ an,
Zobal-Kassien, Zweifeln, von 2,20 $\frac{1}{2}$ an,
Schmuckkassien von 60 $\frac{1}{2}$ an,
Schmuckschrank, 2thürig, von 4 $\frac{1}{2}$ an,
sowie viele viele Sachen obiger Art sehr billig;

ferner schöne Näh- und Industriemaschinen, Odeurfächer in großer Auswahl sehr billig.

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Die Einlösung der am 2. Januar 1895 fällig werdenden Zinscoupons unserer 4 $\frac{1}{2}$ igen Rentenbriefe und 3 $\frac{1}{2}$ % und 4 % Hypothekenbriefe erfolgt vom 15. Dezember d. J. an, außer
an unserer Kasse, hier, Große Bleichen Nr. 28 I —
bei den sonstigen bekannten Kassenstellen
und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen.

Hamburg, 7. Dezember 1894

Die Direktion.

Vieh- u. Verkauf.

Zwischenmahn. Der Wirt E. Gullmann hierseits läßt am

Freitag, den 21. Dez. d. J.,
nachm. 2 Uhr,

bei seinem Hause:

mehrere nahe am Kalben stehende Kühe und Quenen,

eine Anzahl große und kleine Schweine, darunter einige trüchtige,

100.000 Pfd. Stroh u. mehrere 1000 Pfd. trockenen Roggen

öffentlich meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein

J. D. Hinrichs.

Weizenmehl 00 28 Pfd. 3 Mt.

Roggen fein Mehl 0 28 Pfd. 3 Mt.

empfehlen
Paul Dankwardt.

Frische Delftchen, Meismehl 1 u. 1 1/2, Rickmers Weizenmehl empfiehlt billigt
Paul Dankwardt.

Kaufe gut beichtreue frische Schinken.
Paul Dankwardt.

Ein Partie sehr gut erhaltener Herren-Zofchemuren ist unter Preis zu verkaufen.
Humboldtstr. 19, parterre.

Karten, neue und wenig benutzte, empfehle.
Heinr. Wefer.

Selbstgemachten, feingehobelten Sauerfohl

von vorzüglicher Güte empfiehlt

Aug. Scheelje,
Donnerichwerstraße 28.

Speisekartoffeln,

rote und weiße, billigt zu haben bei

Webr. Werber in Zernitz.

Zwischenmahn. Mit Antritt zum nächsten Herbst und bezüglich der Gebäude 1. Mai 1895 ist eine in der Nähe von Zwischenmahn günstig belegene

Röterei,

bestehend aus Wohnhaus und Nebengebäuden und 7 ha 15 ar 46 qm Ländereien, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt

B. D. Oltmanns.

Zweifelbäte. Zu verkaufen ein Bullen-falb.

Zu verkaufen 2 beste Quenen, die im Januar kalben müssen, auch gegen fettes oder güstes Vieh zu vertauschen.

Bahnhofstraße 9.

Wall- u. Haselnüsse, Christbaum-Konfekt das Stück von 1 $\frac{1}{2}$ bis 10 $\frac{1}{2}$ in allen Sorten, empfiehlt

Wilh. Egberts, Ziegelhofsstr. 1.

Selbstgemachten Sauerfohl u. Schmittbohnen.
Heinr. Wefer.

Feinschmedende Gurken Stück 5 $\frac{1}{2}$.
Heinr. Wefer.

Samos-Muskat, per Fl. 85 Pf. Samos-Ausbruch, " " 1 Mk.

Bei Abnahme von 10 Flaschen billiger.

Aug. Scheelje,

Donnerichwerstr. 28.

Bioherseide b. Oldenburg. Zu verkaufen eine junge, tragende Kuh, kalbt Ende d. Ms.

Georg Meyer.

Apfelsinen und Zitronen, vorzügliche Ware. Heinr. Wefer.

Hofenstraße.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 15. Dezember d. J., vormittags

9 anfangend, gelangen im

„Hotel zum deutschen Kaiser“

hier (bisheriger Inhaber

Doigt) zur Versteigerung:

2 Treten, 2 Büff ts, 288 Stühle,

8 Sofas, 14 Tische, 10 Stühle, 10

nebst Untergest. 11 Kleider-schrank,

1 Notenschrank, 1 Schreipult, 4

Gardebordentänder, 3 Spiegel, 9

Wasserschiffe, 5 Vertikalen, mit

Matratzen und Betten, 45 Lampen,

darunter mehrere Blüh-lampen, 2

Kronleuchter, 10 Leuchter, 1 Bild,

Portiänen, Gardinen, 1 Gipsstatue,

2 Traktoren, 1 eiserne 2

un- u. viele andere Hausgeräte, ferner:

2 Bierapparate mit Zuck-

erheifer, eine große Partie Bier-

Schnaps-Wein-u. Champagner-

gläser, 1 Refraktor, Seierswässer-

flaschen, Seierswasser, Limonade,

Biergläser, unterjähre und unter-

lagen, sowie sonstige in einem

Wirtschaftsbetrieb erforderliche

Gegenstände.

Ein Ausfall steht nicht zu erwarten.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

* Lose zur 307. Hamb. Lotterie.
Bieh. 1. Kl. 13. Dez. 1/2 6 $\frac{1}{2}$.
1/2 3 $\frac{1}{2}$, 1/2 1,50 $\frac{1}{2}$, 1/2 75 $\frac{1}{2}$.
* Braunschweig. Lotterie zu Hannover.
* Ulmer Lose a 3 A. Hauptgewinn 75.000 A.
* Lotterie, Ziehung 13. Dez., Hauptgewinn 30.000 A. a 1 A. Porto 2 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$.
* Böhlen, Oldenburg. Schüttung.

Empfehle mich zur Anfertigung aller kommenden **Ankündigungen** in gedruckter Ausführung bei niedrigster Preisstellung.
Joh. Fröh, geb. Zeitzsch, Jacobstr. 42.

Carl G. Oncken's Kunsthandlung, Oldenburg

Ackernstraße 33.
Anerkannt größtes Lager von Kupfer- u. Stahlstichen, Gravuren u. zum Zimmerschmuck.
Empfehlenswerte Ehren-, Hochzeits- und Weihnachts-Geschenke.

Wunderbar gedeihen Kinder v. Emmerling's preisgekr. Nährzwieback. Eicht zu haben a. Badet 75 Pf. L. F. a. ch.

Gchte
Schildpatt-Waren,
Bürsten, Kämmen, Haarschmuck, als:
Pfeile, Nadeln, Kämmchen u. s. w.
stets das Neueste in grösster Aus-
wahl.

C. Kramer, Langestr. 25.

Wir kaufen

Wachs

und zahlen einen außerordent-
lich hohen Preis.

S. J. Ballin & Co,

Haarenstr. 15.

Edewecht. Empfehle gute frische
Schweine- und Rinderdärme.

Wilh. Blöndermann.

Dunkelosen. Suche gute frische Schinken
zu kaufen. Galtwirt Eilers.

Petersfehn. Zu verkaufen ein schönes
Bullenfah.

S. Sagen, Wilhelmsstr.

Adolf Windler,
Uhrmacher.

Moderne Stand- u. Wanduhren,
Pendulen u. Regulateure
zu außerordentlich billigen Preisen.

* **Baumwollsaatmehl,** *
* deutsches doppelt gefiebtes und ent- *
* feiertes, Marke „Eichenlaub“, 58 *
* bis 62 % Protein u. Fett, *
* **Erbsenmehl,** *
* deutsches gereinigtes und enthoart, *
* Marke „Kleeblatt“, 53 bis 56 % *
* Prot. u. Fett, *
* empfiehlt zu billigen Preisen *
* Oldenburg. *
* **Joh. Mehrens.** *

* Hochfeine Kanarienvögel von viel *
* präpariertem Stamme abzueh. Verdenstr. 2. *

H. Eilers,
Ackernstraße 44.

Lein. Taschentücher
in 35, 42, 46, 48, 50 und 55 cm.
zu Fabrikpreisen.

H. Eilers,
Ackernstraße 44.

Schwarze Schürzen
für Damen und Kinder in
großer Auswahl.

H. Eilers,
Ackernstraße 44.

Kapuzen in Wolle, Seide
und Sammet, Wolltragen,
Westen, Jagdwesten, Wolltücher,
Balktücher, Handschuhe, Flanel-
hosen und Röcke, Herren- und
Knaben-Unterzeuge in großer
Auswahl.

Die am 2. Januar fälligen Coupons
unserer Pfandbriefe werden bereits vom
15. Dezember er. ab an unserer Kasse
in Berlin und an den bekannten Zahlstellen
eingelöst.

Pommersche
Hypotheken-Aktien-Bank.

Verantwortl. Redakteur: F. W. Grotze, Oldenburg. Druck und Verlag von B. Scharf, Oldenburg, Petersstraße 5.

G. D. Wempe,
Juwelier und Uhrmacher,
Uhrenhandlung en gros und en detail,
Langestraße 27, * hält sein reiches Lager in *
* Juwelen, Gold- und Silberwaren *
* bestens empfohlen. *

Spezialität: Steinschmuck.
Die Preise sind offen und fest und äußerst billig notiert.
Massiv goldene Damenketten schon von 16 Mk. an. — In Uhren führe die billigsten bis
zu den feinsten Glashütter Uhren.

*** In feinen Dekorations-Gang- und Standuhren ***
halte vorzügliches Lager u. kann dieselben infolge direkter Bezüge billig abgeben.
In Alfenide-Waren, Besteckstücken usw. führe nur feinste Fabrikate in wirklich gediegener Auswahl.
Werkstatt für Neuanfertigung und Reparatur von Goldsachen und Uhren.
Altes Gold und Silber nehme in Zahlung.

G. D. Wempe, Juwelier u. Uhrmacher.

S. L. Landsberg.
Prachtwerke, Klassiker, Anthologien, neueste Jugendschriften
für Knaben und Mädchen.
Größtes Lager in Bilderbüchern.
Größtes Lager im Preise ermäßigter Jugendschriften.
Größtes Lager in Kalendern und Papierausstattungen,
ausserordentlich schöne Dessins.
Neueste Briefmarken-Alben und Spiele.
Schönste Auswahl in
Kupferstichen, Gravüren,
Stahlstichen, Runddrucken,
Emaill-Photographien
u. gerahmt und ungerahmt.
Terra-Cotta-Gegenstände zum Bemalen, und Emaill-Farben werden wegen
Aufgabe dieses Artikels zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft.
Anfertigung von Visitenkarten in Buch- u. Steindruck.
S. L. Landsberg, Schüttingstr. 7.

Edewecht.
Zum Festbedarf halte mein Lager in
Manufaktur- sowie Kolonialwaren
bestens empfohlen.
Einen kleinen Posten
zurückgesetzter Waren und Reste
in: Kleiderstoff, Schürzenzeug, Sattum, bsw. Bettzeug, Hauben,
Tücher u., verkaufe, um damit zu räumen, unter Preis.
Feinstes Weizenmehl, Rosinen, Corinthen, Melis u. zum
billigsten Preise.
F. Orth.
NB. Werde auch wieder Gest vorrätig halten.
Zurück aus Amerika.
Großartiger Erfolg während der Welt-Ausstellung in Chicago.
Die große Welt-Uhr.
Zum ersten male in Oldenburg, wird ausgestellt im
Saale der Markthalle.
nur 5 Tage, von Mittwoch, den 12., bis Sonntag, den 16. Dezbr. inkl.
Die Uhr ist 12 Fuß hoch, 10 Fuß breit, hat 265 Räder, 1 Pendel, 122 bewegli-
che Figuren u. Geöffnet nachm. 2 1/2 Uhr. Erklärung um 3 Uhr. Abends offen von 7—10 Uhr,
wo mehrere Erklärungen stattfinden.
Eintritt nur 25 Pfg. — Kinder 15 Pfg.
Alle Sitzplätze frei — Beichtigung und Erklärung des inneren Werkes (der Mechanik) frei.
Salz- u. Essiggurken, ff. Magdeburger
Sauerkohl, grüne Schnitt- u. Brechbohnen,
sehr schöne Ware, empfiehlt
berts, Ziegelhofsstr. 1. Schönes Weizenmehl a. 16 A, 23 A,
für 3 Mk., schöne Butter a. 16 A, 70 A, feine
Tafelbutter, geformt, a. 16 A, 1 Mk 10 A,
empfiehlt Wilh. Egberts, Ziegelhofsstr. 1.

J. H. Böger.
Besonders preiswert:
1/4, 1/2 u. 10/16, Damastzu Bezügen,
ältere Muster,
1/4 la. Daunenköper,
in Farbe etwas unrein,
Baumwollzeug
für Kleider und Schürzen
in nur walscheiter Farbe.
Kragen u. Manschetten, Schleier,
Schleier, Hülsen u. Schals.
D. C. Gräber Ww., Göttingstr. 4.
Molkerei - Genossenschaft
Zwischenahn, e. G.
Die Milchfuhren für unsere
Molkerei sollen wie in bisheriger
Weise am Sonnabend, den 15.
Dezember, nachmitt. 4 Uhr, in
Brunn's Gasthause zu Vordorf
auf ein Jahr, vom 1. Jan. 1896
an, wieder mindestdendend be-
graben werden. Der Vorstand.

Große Schneidemühle
Geld-Lotterie.
Ziehung am 13. und 14. Dezember 1894.
Hauptgewinn 100,000 Mark.
Loie a 3 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg.)
empfehlen und verkaufen
Ernst Königsdorf,
Lotterie-Haupt-Kollekte,
Braunshweig.
Leinene u. Hohlbaum-Taschentücher, Haus-
stands-, schwarze, seidene und wollene
Schürzen zu billigen Preisen.
D. C. Gräber Ww., Göttingstr. 4.

Ball- und Theater- und Gesellschafts-Fächer.
C. Kramer, Langestr. 25.
zu belegen und anzuleihen gesucht.
Anzuleihen gesucht vom 16. April 1895
1950 Mk. auf eine Landstelle zur etw.
Hypothek. Offerten unter St. 73 an die
Expedition d. Bl. erbeten.
Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Theater in Brate
(Vereinigung).
Dienstag, den 11. Dezember, unter
Mitwirkung der Stadtkapelle:
Unsere Don Juans.
Operettenposse in 4 Akten von Trenton,
200 Mal in Berlin zur Aufführung gelangt.
Mittwoch, den 12. Dezember:
Goldfische.
Lustspiel in 4 Akten von Schöndörfen
Kabelburg.
Anfang 8 Uhr.
Restaurant „Zum Adler“
(Früher „Schweizerhalle“)
Heute und folgende Tage:
Groß. Gefangs- u. Instrumental-
Konzert.
Eintree 50 A.
Carl von Romen.
Oberhausen. Am 2. Weihnachtstage:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet Ww. Köster.